

Brühler Zeitung

Brühler Lokalanzeiger — Brühler Stadtanzeiger — Brühler Volkszeitung

Amtsblatt der Stadt Brühl

Postfachamt Köln 12742 — — — — — Fernsprecher 2108

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 30 Hg. Kleinanzeigen 20 Hg. Offertengeld und Anzeigenentwurf 20 Hg. — Beilagen pro Stück 15 Hg. — Bei zwangsweiser Verbreitung oder Konturs in jeder Hinsicht hinfällig. — Klappvorrichtungen unverbindlich.

Beilagen: Der Familienfreund * Sport * Aus der Welt der Frau * Der praktische Landwirt * Der Erzähler * Der Mittelstand * Sonntagsfreude * Rundfunk

Nr. 49

Montag, 29. Februar 1932

35. Jahrgang

Der Wahlkampf beginnt.

Anordnungen des Reichsinnenministers für Länder und Gemeinden.
Berlin, 29. Februar.

Reichsinnenminister Dr. Brüning hat zur Durchführung der Neuwahl des Reichspräsidenten ein Rundschreiben an die Landesregierungen gerichtet, in dem die für die Wahl in Frage kommenden Gesetzesbestimmungen noch einmal zusammengefasst sind. Ferner hat Dr. Brüning Anordnungen über die Stimmzettel getroffen. Das schon bei der Präsidentenwahl 1925 angewandte einheitliche Stimmzettelmuster, das sich nach Ansicht der amtlichen Stellen durchaus bewährt hat, wird auch diesmal wieder benutzt.

Die Stimmzettel

müssen alle zugelassenen Wahlvorschläge mit Vor- und Zunamen, Stand oder Beruf und Wohnort des Anwärters enthalten. Daran schließt sich ein freies Feld, in das der Stimmberechtigte einen anderen Anwärter eintragen kann, wenn er keinem der vorgeschlagenen Kandidaten seine Stimme geben will.

Der Innenminister hat ferner besondere Anordnungen getroffen, durch die er eine möglichst gleichmäßige

Berücksichtigung mittlerer und kleinerer Drucker

herbeiführen will. Da in verschiedenen Ländern — u. a. Preußen, Bayern, Württemberg — in den nächsten Monaten auch Landtagswahlen stattfinden, sollen die Druckereien umschichtig berücksichtigt werden.

Bei landlichen Gemeinden soll die Zahl der Stimmzettel annähernd der Zahl der Wahlberechtigten entsprechen, mit einem Zuschlag von etwa 5 Prozent. In größeren Städten und Gemeinden mit lebhaftem Fremdenverkehr soll ein entsprechend höherer Zuschlag für Stimmzettelhaber vorgesehen werden. Bei der

Wiederbenutzung von Stimmzetteln

und Stimmkarten, die zuletzt bei einem Volksentscheid benutzt wurden, soll dafür gesorgt werden, daß aus ihnen die Beteiligung am Volksentscheid nicht mehr erkennbar ist.

Besondere Vorschriften betreffen etwaige Verhöre gegen die Wahlbestimmungen, weil bei den letzten Reichstagswahlen zahlreiche Einsprüche erhoben worden sind. Jegliche politische Propaganda im Abstimmungsraum ist unzulässig, also auch Plakate oder Aufrufe politischen Inhalts.

Die Beisitzer sollen unter Berücksichtigung der verschiedenen im Stimmbezirk vertretenen Parteien berufen werden. Die Zulassung von Vertrauenspersonen darf nicht zu Mißbräuchen führen. Das gleichzeitige Vertreten der Abstimmungszellen durch mehrere Stimmberechtigte ist auf alle Fälle unzulässig, auch dann, wenn es sich um nahe Verwandte handelt.

Die Abstimmungszeit ist dahin geregelt worden, daß sie mindestens sechs Stunden umfassen muß. Sie darf nicht später als 11 Uhr vormittags beginnen und nicht vor 4 Uhr nachmittags schließen. Der Rest der Vorschriften regelt die

Wendung der Abstimmungsergebnisse

an den Reichswahlleiter, Prof. Wagemann, den Präsidenten des Statistischen Reichsamtes sowie die Erstattung der Kosten, von denen die Gemeinden ein Fünftel, das Reich durchschnittlich vier Fünftel zu tragen haben.

Für Frieden und Nächstenliebe

Paris, 28. Febr. Die Kardinäle und Erzbischöfe Frankreichs haben bei einer Beratung in Paris eine Erklärung beschlossen, in der unter Hinweis auf die Abrüstungskonferenz betont wird, daß sich die Gläubigen vom Charakter des wirklichen Friedens durchdringen lassen sollen, nämlich vom Frieden in Christo, also dem Weltfrieden.

Die Gläubigen mögen sich daher hinsichtlich der internationalen Politik in gleicher Weise von einem übertriebenen Nationalismus wie von einem übertriebenen Pazifismus fernhalten.

Sie müßten am Patriotismus als einer heiligen Pflicht festhalten, aber

unter Achtung der gegenseitigen Rechte

eine von christlicher Gerechtigkeit und Nächstenliebe eingegebene brüderliche Zusammenarbeit erstreben.

Severing gegen Wahlterror

Konferenz der preußischen Ober- und Regierungspräsidenten

Im Berlin, 27. Febr. Am Samstag fand im preußischen Innenministerium eine Konferenz der preußischen Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten unter der Leitung des Innenministers Severing statt. Neben den höchsten Beamten des Innenministeriums und anderer preussischer Ressorts nahmen auch Ministerpräsident Braun und die Minister Steiger und Grunne daran teil. Die Beratungen wurden von Minister Severing mit einer längeren Ansprache eröffnet, in der er etwa ausführte: Mit Befriedigung kann ich feststellen, daß der Winter bis jetzt ohne jede wesentliche Störung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit vergangen ist. Die täglichen Mordtaten und anderen Ausschreitungen beweisen, daß das nicht gar so leicht war. Wir sind zwar noch nicht über den Winter ganz hinweg, denn noch liegen die Ideen des März vor uns, und die Märztag werden ja auch den Höhepunkt der politischen Kämpfe mit sich bringen. Aber es ist erfreulich, gegenüber all den Befürchtungen, die im Herbst v. J. ausgesprochen worden sind, feststellen zu dürfen, daß wir das Ende des Monats Februar erreicht haben, ohne daß die hier und da von anglistischen Gemütern prophezeite Gefährdung des Staatsgefüges eingetreten ist. Die Unterstützung und Versorgung der Erwerbslosen wird auch die brennende Frage der Zukunft sein. Wir können heute noch bis Ende März einigermaßen klar sehen, welche Mittel uns zur Verfügung stehen, darüber hinaus aber tappen wir vorläufig noch im Ungewissen. Die Gemeinden können nicht nur keine neuen Lasten mehr ertragen, sondern sind schon heute außerstande, ihren Verpflichtungen gerecht zu werden. Ein Eingriff in die Höhe der Unterhaltungen aber würde unsere Aufgabe, die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten, außerordentlich erschweren. Ich glaube nicht, daß in den nächsten Monaten eine erhebliche Besserung der wirtschaftlichen Lage zu erwarten ist, von der eine bedeutende Verringerung der Erwerbslosenzahl erhofft werden dürfte. Unfer Augenmerk wird deswegen darauf gerichtet sein, den Gemeinden und damit auch den ärmsten Gemeindegürgern nach besten Kräften zu helfen. Auch aus dieser Tatsache heraus erwächst die Frage der Verwaltungsreform, die in der preussischen Verfassung vom 28. Dezember 1931 als Programm aufgestellt und gefordert ist. Die darin geforderte Zusammenlegung von Kreisen, die Einparung von Regierungsbezirken ist, ich wiederhole es, ein Programm, das in nicht allzu ferner Zeit in die Tat umgesetzt werden muß.

Das unmittelbar vor uns liegende wichtigste politische Ereignis ist die Wahl des Reichspräsidenten. Die preussische Verwaltung wird und darf keine Wahlbeeinflussung treiben. Es muß auch alles vermieden werden, was nachher mit einem Schein von Berechtigung als ein Grund zur Anfechtung der Wahl angeführt werden könnte. Nichtsdestoweniger aber ist die Haltung der preussischen Staatsregierung gar klar und eindeutig und muß auch die Stellung der preussischen politischen Beamten bei der Reichspräsidentenwahl klar und eindeutig sein. Sie wird es ganz automatisch durch den Aufmarsch der Kandidaten und durch unsere Stellung zu den Parteien der Nation. Den Kandidaten der staatsfeindlichen Parteien, der Nationalsozialisten und der Kommunisten darf kein Erfolg beschieden sein! Und neben den Kandidaten dieser Parteien gibt es nur einen ernsthaften Kandidaten für das höchste Amt, das das deutsche Volk zu vergeben hat, das ist der jetzige Reichspräsident von Hindenburg. Zu den Parteien, die unberührt ihren Vernichtungswillen dem heutigen Staat gegenüber zur Schau tragen und in Schrift und Rede sich dieses Vernichtungswillens rühmen, kann es keine andere Einstellung für die preussische Regierung und preussischen Beamten geben, als die bisherige ablehnende. Daran kann auch eine wirkliche oder scheinbar andere Beurteilung einzelner Stellen der Reichsregierung nichts ändern. Deshalb ist es die Auffassung der Staatsregierung, daß bei aller Wahrung der parteipolitischen Neutralität den Bestrebungen staatsfeindlicher Parteien auch im Kampf um den Reichspräsidentenposten entschieden entgegengetreten werden muß. Vor allem aber muß und wird es Aufgabe der preussischen Verwaltungsbehörden sein, in den kommenden Wochen erhöhter politischer Tätigkeit mit allen Mitteln den Versuchen terroristischer Beeinflussung der Wähler entgegenzutreten. Gegen jede Terrormaßnahme muß

um der Autorität des Staates willen mit aller Macht vorgegangen werden. Dabei muß das Interesse des Staates in allen Zweifelsfragen richtung- und ausschlaggebend sein. Selbstverständlich soll besonders in der Zeit des Wahlkampfes eine kleinliche Handhabung der polizeilichen Befugnisse gegenüber Versammlungen und Pressepolemiken unterbleiben. Das heißt jedoch nicht Verleumdern in Presse und Versammlungen Freibriefe ausstellen.

Die Volkspartei Badens an Dr. Curtius

Im Karlsruhe, 27. Febr. An Reichsminister a. D. Dr. Curtius wurde heute folgendes Telegramm gefandt:

„Wahlkreis steht nach wie vor treu hinter Ihnen und billigt Ihre gestrige Haltung bei der Abstimmung. gez. Steinel, Dr. Mattes, Wolf.“

Surra! Eine neue Partei!

Austritt der Wirtschaftspartei

Baden-Baden aus der Reichspartei

Im Baden-Baden, 27. Febr. Die Ortsgruppe Baden-Baden der Wirtschaftspartei hat den Beschluß gefaßt, aus der Reichspartei auszutreten. Der Beschluß ist eine direkte Folge der Haltung der wirtschaftsparteilichen Fraktion im Reichstag. Die Ortsgruppe Baden-Baden wird als selbständige Mittelstandspartei fortbestehen.

Wachsende Sorgen der Gegner im fernen Osten

Im London, 28. Febr. Der Schanghai-Berichterstatler des „Obisrover“ meldet, daß die chinesischen Militärbehörden in Besorgnis wegen der weiteren Vergrößerung ihrer Truppen mit Kriegsmaterial sind. Wie ihm von unterrichteter Seite mitgeteilt worden sei, seien am Freitag etwa 100 Telegramme ins Ausland abgesandt worden, in denen um baldige Ueberlieferung von Kriegsmaterial und Lebensmitteln ersucht wird.

Maßgebende japanische Kreise betrachten, wie „Sunday Times“ aus Tokio meldet, die Lage in Schanghai nach der letzten Entwicklung der Ereignisse sehr ernst. Sie sind der Meinung, daß bei einer Weiterführung des Feldzuges erhebliche finanzielle und militärische Maßnahmen durchgeführt werden müßten. Verschiedentlich wird der Ansicht Ausdruck gegeben, daß der Feldzug möglicherweise noch ein Jahr oder länger dauern werde. Auf vielen Seiten, auch in der Marine und der Armee, zeige sich jetzt schon eine wachsende Ab-

Wieder litauische Unredlichkeit

Simat zum Memeler Landespräsidenten ernannt

Im Berlin, 27. Febr. Gouverneur Merly hat unter Umgehung der Mehrheitsparteien den Rektor der litauischen Volkshochschule in Memel Eduard Simat zum Präsidenten des Direktoriums ernannt. Simat soll verstanden, ein Direktorium auf parlamentarischer Grundlage zu bilden. Er gilt als streng litauisch eingestellt.

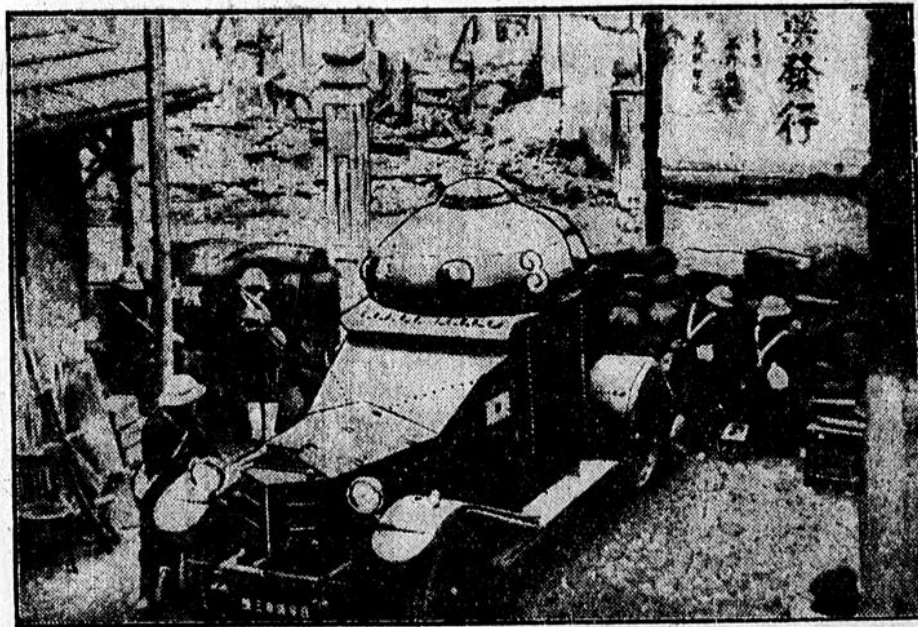
Einschränkung der Kohleneinfuhr nach Deutschland

Im Berlin, 27. Febr. Der Reichskohlenkommissar hat die Kohleneinfuhr für März um 50 000 Tonnen und für den April um weitere 50 000 Tonnen gekürzt. Der Grund für diese Maßnahme ist in dem Schrumpfungstypus im deutschen Kohlenbergbau zu suchen, der sich in den letzten Monaten in erschreckendem Maße fortgesetzt hat. Während zum Beispiel die arbeitsmäßige Förderung an der Ruhr im Durchschnitt des Jahres 1929 407 000 Tonnen betrug, ist sie im Februar 1932 bis auf 240 000 Tonnen gesunken. Die deutsche Bergarbeiterschaft wird von dieser katastrophalen Entwicklung sehr stark betroffen. Die Belegschaft an der Ruhr, die 1929 noch 361 000 Köpfe betrug, ist bis auf 200 000 zurückgegangen und muß trotz häufiger Feierlichkeiten mit ihren stark gesunkenen Löhnen den somit empfindlicheren Verdienstausschlag in Kauf nehmen. Diese Lage hat den Reichskohlenkommissar zu der eingangs erwähnten Maßnahme veranlaßt.

Lebhaftes Artillerietätigkeit um Schanghai

Im Schanghai, 27. Febr. Das japanische Flugzeugbombardement brachte den Chinesen am Samstag erneut größere Verluste. Mehrere japanische Geschwader flogen die chinesische Frontlinie entlang und warfen zahlreiche Bomben ab. Auch die Befestigungen und andere chinesische Artilleriestellungen wurden bombardiert, um die Beschließung der japanischen Transportwege zu unterbinden.

Tschapei wurde durch die Japaner erneut heftig beschossen. Ein chinesischer Panzerzug beschloß erneut das japanische Konsulat und das japanische Flaggschiff. Im Hongtiubezirk ent-



Wie die Japaner in Schanghai vorgehen

Dieses Photo veranschaulicht die Kampftätigkeit der Japaner bei der Besetzung Schanghais. Unter dem Schutz von Panzern errichten sie an

wichtigen Straßenkreuzungen Stützpunkte aus Sandtischen, und dringen so von Punkt zu Punkt weiter vor.

standen infolge des chinesischen Artilleriefeuers mehrere Brände.

Die Kampflage von Shanghai unverändert — Chinesische Verstärkungen eingetroffen

Im Shanghai, 28. Febr. Einer Mitteilung des japanischen Hauptquartiers zufolge haben die Chinesen die Wufengforts am Samstag geräumt. Diese Nachricht wird aber von keiner anderen Seite bestätigt. Die Japaner teilen ferner mit, daß die chinesischen Truppen noch im Besitz des westlichen Teiles von Kiangwan seien.

Am Sonntagvormittag war die Kampflage im allgemeinen ruhig. Ausfallversuche der Chi-

niesen bei Tschapei wurden von der japanischen Artillerie vereitelt. Japanische Bombenflugzeuggeschwader entfalteten am Sonntagmorgen eine verstärkte Tätigkeit, u. a. gegen die Forts bei Baoshan, die gleichzeitig von den japanischen Kriegsschiffen vom Wangufluß aus beschossen wurden. Die Japaner behaupten, acht der großen dort befindlichen Geschütze zerstört zu haben.

Am Sonntagabend war keinerlei Veränderung in den gegenseitigen Stellungen der Japaner und Chinesen eingetreten. Außer vereinzelten kleinen Geschützen war die Lage ruhig. Japanischen Meldungen zufolge sind zwei weitere chinesische Divisionen an der chinesischen Front eingetroffen.

Für den treuen Vater des deutschen Volkes

Ein deutscher Mann steht dem Zerstörungswillen entgegen

Der 13. März ist für das deutsche Volk ein Tag der Entscheidung.

Kräfte des Aufbaus, Kräfte der Volkszerstörung, Kräfte der sozialfeindlichen Reaktion wollen den Tag zum

Umsturz des „herrschenden Systems“ machen.

Der Umsturz des „Systems“ gilt der Beseitigung des Volksstaats. Er gilt der Zerstörung der sozialen Entwicklung. Er gilt der Verhinderung der Gemeinwesen, der organisierten Selbsthilfe der Arbeiterschaft. Er gilt der Zurückwerfung der Arbeiterschaft in ein rechtsloses Massenchaos.

Ein deutscher Mann steht diesem Zerstörungswillen entgegen.

Als Führer der deutschen Soldaten war er Deutschlands Retter in Krieg und Zusammenbruch.

Als Führer des Reiches war er in 7 Notjahren der Hüter des Volkes.

Und für den 13. März steht er, ein Volkswort deutscher Treue, vor dem bedrohten Volk. In seinen Händen die schlichte Fahne der Pflicht.

Hindenburg hat sich für das Volk entschieden. Er entschied aus Liebe zu Volk und Vaterland. Er entschied aus der Erkenntnis wahrer Volksrechte, wahrer Volkstreue. Er entschied aus dem Bewußtsein um das

Lebensrecht aller Volksschichten und Stände. Seine Entscheidung ist das moralische Todesurteil für alle Habsucht der Phrasen, für alle Minderwertigkeit der Gesetze, für allen zerstörenden Willen der radikalen Elemente.

Wer die deutsche Treue liebt und ehrt, steht bei Hindenburg.

Wer für das deutsche Volk Recht und Freiheit will, steht bei Hindenburg.

Wer das Lebensrecht aller Volksschichten und Stände bejaht, steht bei Hindenburg.

Die christliche Arbeiterschaft ehrt und liebt den Mann, der christlicher Pflichterfüllung und fleißiger Treue in Hindenburg.

Sie ehrt und liebt den Führer des Volkes, der sieben Jahre deutsches Volksrecht nach innen und außen schützte.

Sie ehrt und liebt den Mann, der in der Stunde der Gefahr jede parteipolitische Gebundenheit von sich wies, um in schlichter Treue der Rettung des Volkes zu dienen bis zum letzten Atemzuge.

Jeder christliche Arbeiter wird mit allen Gleichgesinnten des Volkes am 13. März an der Wahlurne Hindenburg seinen Dank sagen.

Der Vorstand des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften Deutschlands.

Die katholischen Beamten stehen zu Hindenburg

Seit den Tagen der staatspolitischen Umwälzung wird das deutsche Volk von einer gefährlichen Welle politischer Irrungen und Wirrungen überflutet. Es gibt politische Parteien, deren nationales Denken und Handeln über das schuldende Bewußtsein „national“ im Völkchensbild der Partei nicht hinausgeht, die in nationalen Kraftausdrücken außerordentlich stark, hinsichtlich ihres nationalen Verhaltens aber ebenso schwach sind. Ja, es gibt Staatsbürger, die das Vaterland stets mit ihren eigenen Besitz, Gewinn- und Verdiensteressen gleichsetzen und erst dann zu „echten“ Patrioten werden, wenn die ganze Macht des Staates in ihre Hände gelangt ist.

In einer solchen Zeit mißverständlicher und mißbrauchter nationaler Werte hat ein göttliches Geschick dem deutschen Volke in Paul von Hindenburg einen Mann geschenkt, der alle nationalen Tugenden in sich vereinigt. Er ist ein leuchtendes und beugendes Vorbild für alle, die in Gefahr sind, Begriff und Wesen des Nationalen falsch zu denken. Abhold jeder nationalen Phrasen, hat Hindenburg als Tatmensch sein nationales Heldentum im Kriege und im Frieden dem deutschen Volke vorgelegt. In einem stark ethisch unterbauten Willen- und Verantwortungsbewußtsein ist all sein Tun und

Handeln immer nur auf das eine Ziel gerichtet gewesen, selbstlos dem Vaterlande zu dienen.

Was Hindenburg so groß erscheinen läßt, ist seine volle Hingabe an das gemeinsame Vaterland, dem er in schicksalsschwerer Zeit ohne Rücksicht auf seine eigene staatspolitische Einstellung und ohne Rücksicht auf den beständigen Widerstreit politischer Meinungen mit allen seinen Kräften gedient hat. Sieben Jahre lang lastete auf seinen Schultern die schwere Bürde des Amtes eines Reichspräsidenten. Er hat dieses Amt mit vaterländischem Empfinden, mit Tatkraft und Mäßigkeit verwaltet, und zwar in einer politisch aufreibenden Zeit, die ein ganz besonderes Maß von Pflicht- und Verantwortungsbewußtsein bei dem Träger des Amtes voraussetzte. Diesem Nationalhelden wäre sicherlich ein besserer und bequemerer Lebensabend zu gönnen gewesen. Ihn, dem Vater des Vaterlandes, will die katholische Beamtenschaft am 13. März eine Dankeschuld abtragen. Nur am Rande sei es vermerkt, daß wir in dem Verhalten des Stahlhelm, der gemeinsam mit den Deutschnationalen den Oberstleutnant a. D. Dürstberg als Präsidialkassendirektor aufgestellt hat, das Gefühl der Dankbarkeit gegenüber seinem Ehrenmitglied Hindenburg vermissen.

Die Nationalsozialisten versuchen mit nationalen Phrasen und mit leerem Wortschwall über ihre Kunst, die Not des Volkes zu lindern, politisch Unbegabte und alle jene einzufangen, die mit ihrem wirtschaftlichen Los von heute unzufrieden sind. Die nationalsozialistische Propaganda, die um den Erfolg am 13. März bangt, schreit nicht einmal davor zurück, selbst einem Hindenburg die nationale Gesinnung zu bekreiden. In einer Versammlung der Nationalsozialistischen Partei in der Kölnener Messehalle forderte ein kaum 24-jähriger Redner, der sich keine in staatsbürgerlichem Sinne irgendwie bemerkenswerten Verdienste um Volk und Vaterland bisher erworben hat, Hindenburg müsse zugunsten eines deutschen Mannes, gemeint war Hitler, zurücktreten. Ungefähr 6000 Zuhörer gerieten bei dieser Forderung in strampelnde Ekstase u. sollten dem Redner stürmischen Beifall. Ist dieses Verhalten von Redner und Zuhörern nicht ein laffischer Beweis für den geistigen Tiefstand gewisser Kreise unseres Volkes? Politische Kinder, Ignoranten und Fanatiker hatten sich hier zusammengefunden, um ihren Abgott Hitler anzubeten.

Was ein Sieg Hitlers bei der Reichspräsidentenwahl für den deutschen Katholizismus zur Folge haben würde, braucht an dieser Stelle nicht näher erläutert zu werden. Gewisse Katholiken, die ihre ganze Hoffnung auf das Dritte Reich setzen, muß man jedoch sagen, daß auf dem Parteitag zum Eingang ins Dritte Reich die Zuschrift für sie zu lesen ist: „Ihr, die ihr hier einsteht, laßt alle Hoffnung fahren“.

Lange genug hat das heutige Staatsvolk das verantwortungslose Treiben des Nationalsozialismus mit allzu großer Nachsicht geduldet. Der Staat von heute muß sich nun endlich auf sich selbst bestimmen und seine Autorität vor allen staatsfeindlichen Elementen, gleichviel ob sie links oder rechts stehen, energisch und mit Nachdruck schützen. Daher muß auch die Parole des Staatsvolkes lauten: **Geraus aus der Reserve! Geraus aus der Verteidigung zum Angriff!**

Am 13. März schlägt Deutschlands Schicksalsstunde. Die Reichspräsidentenwahl entscheidet darüber, ob der Machtwille politischer Salabäume oder staatspolitische Vernunft das deutsche Volk in Zukunft regieren wird. Wir katholischen Beamten wollen bei dem Generalangriff nicht fehlen. Die Stimme eines jeden katholischen Kollegen, jedes Mitglieds einer katholischen Beamtenschaft gehört unserem Kandidaten Hindenburg. Wir schulden es dem in Sturm und Drang erprobten Freunde und Retter des Volkes.

Aug. Asmuth

Vors. des Verbandes kath. Beamtenevereine.

Aufruf des Christlich-Sozialen Volkedienstes für die Wiederwahl Hindenburgs

Im Berlin, 27. Febr. Die Reichsleitung des Christlich-Sozialen Volkedienstes hat einen längeren Aufruf veröffentlicht, in dem sie für die Wiederwahl Hindenburgs eintritt. Im Aufruf heißt es u. a.: Unser Wunsch ist es immer gewesen, die selbstgegründete Kameradschaft zu einer umfassenden Volksgemeinschaft werden zu las-

sen. Nur die Person Hindenburgs vermag diese umfassende Volksgemeinschaft zu sammeln, weil er in wahrhaft überparteilicher Größe nur den deutschen Menschen sieht. Was ein Herrscher vom Stein erlebte, was einem Blücher widerfuhr, das muß heute auch ein Hindenburg tragen. Die Freunde von gestern werden zu Gleichgültigen und Feinden, wenn ihre Erwählung über den Kreis der Stände, Gesinnungs- und Parteigenossen hinaus alle aufbauenden Kräfte der gesamten Nation in die Dienstfront des guten vaterländischen Freiheitswillens einreihen. Hindenburg ist uns der Ausdruck des Freiheitswillens des deutschen Volkes! Was er an Schwerem uns zu tragen auflegt, muß er von uns fordern, damit der Kampf um die Befestigung zum Siege gebracht werden kann. Der Präsident des Deutschen Reiches gehört allen. Er gehört keiner Partei. Deshalb soll mit allen Parteigrößen bei der Entscheidung des 13. März.

Gegen Hitler — für Hindenburg Wahlauftrag der SPD

Im Berlin, 27. Febr. Der Parteivorstand der SPD veröffentlicht im „Vorwärts“ einen Aufruf an die Partei, in dem zur Wahl von Hindenburg aufgefordert wird. In dem Aufruf heißt es u. a.:

Das deutsche Volk steht am 13. März vor der Frage, ob Hindenburg bleiben oder ob er durch Hitler ersetzt werden soll. Die Rechte haben vor sieben Jahren Hindenburg auf den Schild gehoben. Sie hoffte, er würde sein Amt partei-lich zu ihren Gunsten führen, seinen Eid verlegen und die Verfassung brechen. Es war selbstverständlich, daß wir Sozialdemokraten einen Bewerber, auf den unsere schlimmsten Feinde solche Hoffnung setzten, entschieden bekämpfen. Hindenburg aber hat seine einkünftigen Anhänger enttäuscht. Weil er unparteilich war, und es bleiben will, weil er für einen Staatsreich nicht zu haben ist, darum wollen sie ihn jetzt beseitigen. Gegen Hitler, das ist die Lösung des 13. März. Die Sozialdemokratische Partei will die Klarheit dieser Entscheidung nicht verbunkeln. Darum hat sie auf die Aufstellung einer Kandidatur im ersten Wahlgang verzichtet. Zum Zählen der Stimmen ist bei den nahen Wahlen zu den Länderparlamenten Gelegenheit genug. Bei Parlamentswahlen gilt jede Stimme. Bei der Reichspräsidentenwahl dagegen fällt jede Stimme ins Leere, die für einen Kandidaten abgegeben wird. Jede Stimme, die gegen Hindenburg abgegeben wird, ist eine Stimme für Hitler. Jede Stimme, die Thälmann entziehen und Hindenburg zugeführt wird, ist ein Schlag gegen Hitler. Setzt alle eure Kräfte ein, damit der entscheidende Schlag schon im ersten Wahlgang fällt. Der Aufruf schließt mit den Worten:

„Schlagt Hitler! Darum wählt Hindenburg!“

Brühl und Umgebung

Brühl, den 29. Februar.

Zweiter religiös-wissenschaftlicher Vortrag fdr. die kath. Männerwelt

Morgen, Dienstag abend 8 Uhr findet in der Pfarrkirche der zweite Vortrag für die katholischen Männer und Jungmänner von Brühl statt. Jesuitenpater Kötter spricht über das Thema: „Der Papst im Evangelium“ oder: Ist das Papsttum Menschenwerk? Der erste Vortrag vor wenigen Wochen hat in der Pfarre großen Anklang gefunden und so ist zu erwarten, daß sich der Besuch am morgigen Abend noch steigert.

Das Kartell der christlichen Gewerkschaften von Brühl und Umgebung entfaltet in den letzten Monaten eine rege Tätigkeit um seine Mitglieder durch Vorträge auf dem Gebiet aller wichtigen Tagesfragen zu unterrichten. So hatte der ruhige Vorstand auch gestern wieder die Kollegen zu einer Kartell-Sitzung eingeladen, worin der Geschäftsführer Wellmann von der Kooperationsgesellschaft Eintracht in einem längeren Vortrag die verschiedenen wichtigen Vorgänge im Wirtschaftsleben behandelte, die auch für den Arbeiterstand nicht ohne Interesse sind. Im Anbetracht der zeitgemäßen Ausführungen, die leider nicht in einem Vernehmlichkeitsbericht alle wiedergegeben werden können, wäre es zu wünschen gewesen, daß die Versammlung besser besucht worden wäre. Denn gerade in der heutigen Zeit ist die Selbsthilfe und der Gemeinheitsgeist für die Arbeiterorganisationen von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Einleitend wies der Redner darauf hin, daß wir uns seit dem Jahre 1929 auf einer abschüssigen Kurve des Wirtschaftslebens befinden, wobei sich die Abwärtsbewegung besonders bemerkbar gemacht hätte. Dadurch hätten wir in dem Winter 1931/32 über 6 Millionen Arbeitslose zu verzeichnen. Dann kam der Redner auf den Währungsprozeß zu sprechen und zeigte den aufmerksamen Zuhörern wie über Nacht das englische Vermögen durch den Sturz des Pfundes um 30 Prozent vermindert worden sei und der Weltmarkt eine Erschütterung

Das Neuelle in Kürze

Der Reichskommissar für Preisüberwachung, Dr. Goebeler, spricht heute abend um 19 Uhr für alle deutschen Sender.

Reichsfinanzminister Dietrich eröffnete gestern für die Deutsche Staatspartei den Wahlkampf mit einer Rede, in der er sich für Hindenburg einsetzte und Wirtschafts- und Finanzfragen behandelte.

Der Führer der NSDAP, Adolf Hitler, gab Vertretern der ausländischen Presse einen Brief bekannt, den er an den Reichspräsidenten gerichtet hat. In dem Brief lenkt Hitler die Aufmerksamkeit des Reichspräsidenten auf die Maßnahmen, die insbesondere von preussischer Seite gegen die NSDAP ergriffen wurden und die angeblich geeignet seien, die Freiheit des Wahlkampfes zu beeinträchtigen.

Gestern vormittag ist im Seeflughafen Holtenau, Flugkapitän Bertram mit dem Zerstörer-Wasserflugzeug „Atlantik“ nach Köln gestartet, von wo das Flugzeug heute früh seine Ostafrikareise antreten.

Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen in Frankreich ist im Laufe der letzten Woche um 13 000 angewachsen.

Die Klagen des Jesuitenordens gegen die Ausweisung aus Spanien und die Konfiszierung des Besitzes sind vom obersten spanischen Gerichtshof zurückgewiesen worden.

Sardien befehlt auf unterschiedlicher Behandlung Deutschlands

Im Paris, 27. Febr. Das „Echo de Paris“ erklärt zu der deutschen, als halbamtlich bezeichneten Verlautbarung über die deutsche Gleichberechtigung im Hinblick auf die Abrüstung, daß Ministerpräsident Lardieu dem Volschaffter Molony nach gewissen Informationen tatsächlich mitgeteilt habe, daß Frankreich sich nicht auf eine Revision der militärischen Klauseln des Versailler Vertrages einlassen werde, und auf der Aufrechterhaltung des Artikels 53 des Konventionsentwurfes bestehe, der die deutschen militärischen Kräfte auf einen Stand begrenze, der niedriger sei, als der der anderen Mächte.

Die Reichsregierung läßt keine Erhöhung der Brotpreise zu

Im Berlin, 27. Febr. An zuständiger Reichsstelle wird auf das bestimmteste versichert, daß eine Erhöhung der derzeitigen Brotpreise nicht in Frage komme. Daran würden auch die Verhandlungen nichts ändern, die zur Zeit mit den Interessenten geführt würden.

Die deutsche Getreidehandelsgesellschaft wird, in allen Gebieten, die eine bessere Versorgung mit Brotgetreide benötigen, russischen Roggen zu Preisen abgeben, die zur Aufrechterhaltung der bisherigen Brotpreise geeignet sind.

erfahren hätte. Wir würden uns ein solches Experiment nicht mehr erlauben dürfen um mit unserer Währung solche Burzelbäume zu schlagen, denn dann würden wir zweifellos das Chaos, Aufruhr und eine Revolution zu verzeichnen haben. Mit der Maßnahme der Lohn- und Gehaltssteigerungen meinte der Vortragende, müßte jetzt endlich Schluss gemacht werden, damit die Kaufkraft nicht noch mehr heruntergedrückt würde. Mit dem Preisfestlegen würde wohl nichts erreicht werden, wie der Redner dies an verschiedenen Beispielen zeigte. Eine scharfe Kritik erübrt dann die Zollpolitik, die augenblicklich herrsche, wodurch viele Artikel des Lebensbedarfs eine Senkung im Preise erfahren könnten. Der Ruf der Gewerkschaften, laßt da, wo es am billigsten ist, sei sehr gefährlich, was der Redner wieder an Beispielen belegte. Er glaubt die Zeit für gekommen, wo endlich die Wirtschaft wenigstens stabil bleiben müßte, da doch die Kaufkraft im allgemeinen ein geringes Maß erreicht habe. Um dieses zu erreichen, müßten die Tributlasten in Wegfall kommen, da wir ja doch nicht mehr zahlen könnten. Ein Aufheben dieser Verhandlungen habe keinen Zweck. Wenn wir aus diesen Lagen einmal heraus wären, dann würden auch für uns wieder andere Verhältnisse eintreten, namentlich auf dem Arbeitsmarkt, wo doch Bedarf genug vorhanden wäre. In der Errichtung der Zollmauern erblickt der Redner eine große Gefahr für Europa und es müßte durch einen Gemeinheitsgeist gelingen, diese Mauern niederzulassen. Eine Verständigung der Völker sei eine unbedingte Notwendigkeit und sie müßte bald kommen, wenn wir nicht untergehen sollen. Reicher Beifall folgte den eindringlichen Ausführungen des Redners, woran sich eine Ansprache schloß. In derselben kam der Gemeinheitsgeist zum Ausdruck und namentlich der Vorstehende Ammel ließ die Kollegen besonders darauf hin, sich noch mehr wie bisher enger zusammenzuschließen und rief an den Vortragenden Beirathungen teilzunehmen, um so in der Selbsthilfe vorwärtszuschieben. Solche Anregungen gab auch der stellvertretende Vorsitzende Kallert den Kollegen mit auf den Weg und schloß gegen 1 Uhr die Versammlung.

Stoburg: Kreis-Bruderschaft Köln-Gand.
Nach langen Vorbereitungen und nach über 100 Arbeit der schon bestehenden Bruderschaft ist dank der tatkräftigen Unterstützung des Kreisparteiobmanns Dr. Toll am letzten Freitag der Kreis-Bruderschaft aus der Taufe gehoben worden. Das die Vorbereitung nicht umsonst war, das zeigte der bis auf den letzten Platz gefüllte Festsaal im Saal der kathol. Studentenverbindung „Grottenburg“. Mit herzlichsten Worten begrüßte der Kreisparteiobmann die kathol. Jungmänner, Vertreter der Geistlichkeit und der Zentrumspartei. Mit lebhaftem Beifall begrüßte die Versammlung den rührigen Generalsekretär der Rheinischen Zentrumspartei, Kuffner. Dann sprach einer der besten Förderer des Bundesgedankens im Gau Köln, Eugen Tietze. Er umriß kurz einmal kurz Jüdische und Ziele des Bruderschaftsbundes. Als die Hauptaufgabe der B. stellte er heraus: Die katholischen Jungmänner mit sozialem, sachlichem Wissen auszurüsten, daß sie jedem politischen Gegner Rede und Antwort stehen könnten. Dann überbrachte Herr Kuffner die Grüße und Glückwünsche der rhein. Partei. Er forderte jeden Teilnehmer auf, mitzuwirken an der Verwirklichung der Idee der Zentrumspartei. Im Schlußwort begrüßte Herr Tietze, freudig, die Jugend, die gewillt ist, das Banner der Partei weiterzuführen. Er erinnert sie an das Wort Bruderschaft, der gesagt hat, wenn die Zentrumspartei einmal sterben sollte, dann müßte man auf ihr Grab schreiben: Von den Feinden nie besiegt, aber von den Freunden verlassen. Dann gelobt die Versammlung fest und in der Zukunft den Satzungen gemäß treu zu arbeiten: Für Freiheit, Wahrheit und Recht. Den vorläufigen Vorstand bilden: Joseph Kuffner, Brühl, Friedrichstr. 18, Peter Neutroth, Kierberg, Kaiserstraße 100, Joseph Aumen, Efferen, Friedhofstraße 9, und die Vorsitzende der örtlichen Bruderschaft und Weiden-Löwenich. Als Sachberater und als Vertreter der Kreispartei wurde Bürgermeister Dr. Toll gewählt. Anschließend besuchte der Vorstand eine Versammlung der Arbeitsgemeinschaft der Kölner Bruderschaften, um einmal zu sehen, wie in der Großstadt gearbeitet wird. Die nächste Kreisversammlung ist am 18. März, abends 7 Uhr, im Saal der „Grottenburg“ Köln, St. Aernststr. 26.

Aus dem Gerichtssaal

3 Strafbefehl vom 26. Februar.

Der Zusammenstoß

eines Autos mit einem Motorrad bildete die erste Straftat, welche zur Verhandlung kam. Beide

Beteiligten hatten sich deshalb wegen Vergehens gegen das Kraftfahrzeuggesetz zu verantworten, und außerdem war der Angeklagte auch fahrlässige Körperverletzung zu Grunde gelegt worden. Der Zusammenstoß erfolgte an einem Abend gegen 9 Uhr an der Straßenecke Comen, Köln- und Heinrich-Erkerstraße. Die Verhandlung endigte mit der Verurteilung des Motorradfahrers zu 40 M. Geldstrafe, der das Vorfahrtsrecht des Autoführers nicht beobachtet habe. Letzterer wurde freigesprochen.

„Ich dachte, ich war in meinem Großvater feinem Wald“

sagte ein Angeklagter, der beim Holzdiebstahl überführt und hierbei sich der Widerstandleistung gegenüber einem Feldhüter schuldig gemacht haben sollte. Der Angeklagte bestritt die Tat. Er will dem Beamten gegenüber, der einen Hund bei sich führte, nur zugerufen haben: „Sagten Sie den Hund fest, sonst schlag' ich ihm den Kopf ab.“ Den Beamten will er nicht bedroht haben, was auch von seiner Geliebten und deren Mutter, die bei dem Vorkommnis zugegen waren, bestätigt wird. Der Feldhüter bezeugt dagegen, daß der Angeklagte ihn mit dem Beil bedroht habe bei der Feststellung des Tatbestandes. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte gegen den Beschuldigten 2 Wochen Gefängnis wegen Widerstandleistung und führte aus, daß die Aussagen der beiden Zeuginnen mit Vorbehalt anzunehmen seien. Das Gericht sprach jedoch den Angeklagten wegen mangels Beweises frei. Wenn auch die Aussage der beiden Zeuginnen mit Vorbehalt anzunehmen seien, so reichten doch die Aussagen des Beamten nicht aus, zu einem anderen Urteil zu gelangen.

Einspruch

hatte ein Angeklagter gegen einen Strafbefehl erhoben, wonach er des Holzdiebstahls beschuldigt wird. Er gibt den Diebstahl zu und bittet um eine mildere Strafe, da er Erbknecht gesucht habe und hierbei einige Vorkenntnisse gefunden habe. Der Angeklagte zog seinen Einspruch zurück. Das Gericht beließ es bei dem Strafbefehl von 20 M., die der Angeklagte ratenweise abtragen will.

Sport

Brühler Sportverein — Wiesdorf 2:6 (1:2).

Wir wollen nicht behaupten, daß Brühl am so viele Tore schlechter als der Gast war. Die Art und Weise der Durchführung des Spieles durch Wiesdorf aber beweist, daß die Mannschaft zunächst über einen ganz hervorragenden Vereinseinstieg, schnelle Ballabgabe, tüchtigen Torhüter

und eine enorme Schnelligkeit bei allen Spielbewegungen verfügt. Eigenschaften die außer 1. Brühl gestern nicht aufweisen konnte. Der hart gefrorene Boden ließ ein einwandfreies flaches Spiel nicht zu. Wiesdorf stellt sich darauf ein, flankt von Flügel zu Flügel, reißt hierdurch das Spiel auseinander und vergißt im geeigneten Augenblick auch nicht auf das Tor zu knallen. Das muß auch bemerkt werden, bei seinen Torchüssen viel Glück. Brühl bemüht sich immer möglichst flach zu spielen. Dann treiben einzelne Leute den Ball viel zu lange. Insbesondere Schneider 1 tut hier des guten zu viel. Das Spiel wird hierdurch zu langsam aufgezogen, der Gegner kann in Stellung laufen und die Chance ist vorbei. Was konnte man bei der Menge der Freistöße beobachten? Brühl legt bedächtig den Ball hin, der Spieler steht nach allen Seiten und tritt dann den Ball fort. Was tut Wiesdorf? Freistöße! Ein Spieler legt den Ball hin und im nächsten Augenblick schon hat ein anderer Spieler das Leder fort befördert. Noch ein Wort zum Brühler Torwart. Uns hat der Mann noch nicht überzeugen können. Auch gestern war seine Leistung mehr denn mäßig. Fast kein einziger Ball hielt er in den Händen. Ob der seinerzeitige Wechsel mit dem Torwart durch diese Leistungen bedingt war, möchten wir stark bezweifeln. 2—3 Tore waren gestern bestimmt zu halten. Zum Spiel. Brühl liegt im Angriff. Drei-mal hintereinander trifft der Sturm die Querlatte. Viel Pech. Ein plötzlicher Vorstoß der Gäste und schon heißt es 1:0. Weiter drängt Brühl. Wieder ist ein Tor auf der anderen Seite fällig. Kurz vor dem Wechsel kommt Brühl durch Kopfball Arers zum 1. Erfolg. Nach dem Wechsel hat Wiesdorf den Wind im Rücken. Ein kurzes Aufklappen im Brühler Angriff, dann nimmt B. das Fest in die Hand. In regelmäßigen Abständen fallen 4 Tore der Gäste, teils durch gütige Mitwirkung von v. b. Sander. Ein Geflüster von Flug vermindert die Torpanne. Bleibt noch zu erwähnen, daß Brühl mit 2 Ersatzleuten antrat, die vollständig verjagten. — Die La Jugend war gestern in Mülheim zum Vokalspiel gegen den Mülheimer Sportverein. Sie brachte von dort einen 2:1 Sieg mit heim.

Freier Turn- und Spielverein Brühl — Borussia Köln 3:1.

In entgegenkommender echt sportlicher Weise hatten die Brühler sich mit dem Sportverein verständigt und ihr Spiel früher ausgetragen. Durch konnten Sie ihren ursprünglichen Gegner

schonungslos nicht bekommen, sondern über mehr als vollwertigen Erfolg in der ersten Halbzeit. Mit dem Wind im Rücken nimmt Brühl das Spiel auf. Die Mannschaft liegt im Angriff. Bald heißt es auch 1:0 für Brühl. Weitere Angriffe scheitern an der Tüchtigkeit des Obertorwarts und am rechten Verteidiger, der sicher der beste Mann auf dem Platz war. Nach der Pause geht Köln zum Angriff über. Bald ist der Ausgleich geschossen. Man glaubt an eine weitere Offensiv der Gäste. Nun bestimmt sich aber Brühl. Immer wieder legt dieser seinen Leuten das Leder vor. Welcher kann bald für Brühl zum 2. Erfolg einschleusen und wenig später prallt ein Ball, scharf geschossen, von einem Verteidiger ab über den Torwart hinweg ins Tor. Damit ist das Spiel entschieden. Brühl zeigte ein prächtiges Spiel und war sein Sieg durchaus verdient.

Gestern wehte der Brühler

Schwimmklub 1923 mit einigen Schwimmern bei Her-Wien in Köln-Mülheim. Toni Adema belegte in Jugendbrust 50 m unter 18 Konkurrenten den 8. Platz. Peter Falter konnte mit der guten Zeit von 1:34,5 Min. in 100-m-Herren-Brust unter 12 Schwimmern ebenfalls den 8. Platz behaupten. — Morgen, Dienstag findet in unserer Übungsstunde in Mülheim das jährliche Meisterschaftsspiel gegen Belg. Gladbach in bekannter Aufstellung statt.

Marktbericht

der Verfeinerungs-Zentrale

landwirtschaftlicher Erzeugnisse, Roisdorf, am Güterbahnhof, vom 25. Febr.

Es kosteten: Kartoffel, blaue Nieren 5.90—6.20, Zwiebel 10.70—12.70, Zwiebel kleiner 9.20 bis 10, Rote Mören 1. 2.50—3.40, Rote Beete 3 bis 3.70, Weizeng 4.20—5, Roggen 1. 11.60 bis 13.80, 2. 6.30—7.90, Spinat 7.10—9.20, Schwarzwurzel 14.80—17.20, Feldsalat großer 14.80—20, kleiner 22.60—30.40, Kappes 1. 17 bis 21.10, 2. 8.50—11.20, Kochkohl 7.80 bis 9.30, Meterrille 9.80—12.60, Porree 1. 3.80 bis 4.90, 2. 1.90—2.70, Sellerie 1. 22—31.80, 2. 8.60—16.30, Eier 8—8.60, Butter 1.27—1.35. Die Preise verstehen sich je Pfund, Gebund oder Stück. Verfeinerungen: Montags, Dienstag und Donnerstags ab 13.30 Uhr.

Verantwortlich: Peter Bacher, Brühl.
Notationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“
Verleger: P. Bacher GmbH, Brühl.

Statt besonderer Anzeige!



Gestern Morgen 3 Uhr verchied mein lieber Vater, unser guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herr

Theo Zimmermann

nach schwerer Krankheit, wohl vorbereitet durch den gnädigen Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 80 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet:

Familie Zimmermann.

Brühl, den 28. Februar 1932.

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Mittwoch, den 2. März, 8.15 Uhr in der Pfarrkirche zu Brühl; anschließend ist die Beerdigung vom Trauerhause Schützenstraße 51 aus.

Das Gedächtnis

für unseren lieben Sohn

Matthias

findet am Dienstag, den 1. März, morgens 8.15 Uhr, in der Pfarrkirche statt, wozu freundlichst einladet

Familie Adam Vanden.

Zwölf kleine Mädchen

geben Eltern im St. Josefshaus zur ersten hl. Kommunion. Bitte für den armen Schwelmer, im Andenken an den schönen Tag Deiner ersten hl. Kommunion, daß sie trotz der Not den kleinen doch eine würdige Ausstattung beschaffen können. Der gütliche Kinderfreund wird es Dir lobnen! Gütliche Spenden nehmen dankbar entgegen die Schwestern des St. Josefshauses in Charlottenburg. Schloßstraße 12, Wollschloß: Berlin Nr. 40

Radio-Foppen

ab 1. März

Brühl, Kölnstraße 46

Einziges Radiospezialhaus des Braunkohlenbezirks.

Bank für Handel und Gewerbe

e. g. m. b. H.

Brühl, Schloßstraße 23

Postcheck-Köln 83200 Fernsprecher 2407

Annahme von Spareinlagen

gegen gute zeitgemäße Verzinsung mit und ohne Kündigung

Ausführung aller Bankgeschäfte.

Kassenstunden: 8¹/₂—1 und 3—5 Uhr.

Ziehung 12 u. 14. März

Kölner Dombau-

Geld-Lotterie

4500 Gewinne und 1 Preis im Gesamtwert von 100.000

100.000

60.000

50.000

10.000

10.000

10.000

10.000

10.000

10.000

10.000

10.000

10.000

10.000

10.000

10.000

10.000

10.000

10.000

10.000

10.000

10.000

10.000

10.000

10.000

10.000

10.000

10.000

10.000

10.000

10.000

10.000

10.000

10.000

10.000

10.000

10.000

10.000

10.000

10.000

10.000

Wir kaufen stets

auf Grund der Angebote in unserer Heimatzeitung, der Brühler Zeitung, denn Firmen, die inserieren, sind fortschrittlich und strebsam, haben gut sortierte Lager und sagen ihre Preise. In aller Ruhe studiert man so zu Hause die Ankündigungen und ist vor Ueber-raschungen, die man nicht liebt, bewahrt. Man kauft an Hand der Anzeigen, die in der Brühler Zeitung erscheinen

immer vorteilhaft!

Baustelle

im süd. Stadtteil zu verkaufen.

W. sagt die Gesch. 652.

Baustelle mit Obstgarten

im nördl. Stadtteil zu verkaufen.

W. sagt die Gesch. 648.

Kies u. Sand

liefert frei Baustelle

Voch m. ebn. H. 3.

Verstellungen nimmt entgegen.

Frau Eul, Vochm., Völkstraße.

Gut erhaltener Feldwagen

für leichten Womo geeignet.

Bei. Schmitt, Schmied, Völkstr.

Eine schwere, hochtrag. Kuh

für Milchzucht geeignet zu verkaufen.

Geldhof 6. Brühl, Geldhofstr. 26.

Jg. Bäckergehilfe für sof. gesucht.

Bäckerei u. Konditorei

Franz Bong, Brühl, Mühlentstraße 85.

Sanglehrerin

ordentlich, gesucht, um die Kinder der Schul-ausbildung eines in Mülheim (W. G.) auszubilden.

Angeb. unter J. 11. 293 an die Geschäftsstelle.

Jüngere Verkäuferin

sofort gesucht.

Landbrotzentrale

Uhlenstraße 58.

Braves, fäh. Mädchen

16 Jahre, m. Nähtenn., sucht Stelle für alle Hausarbeit.

Off. u. D. 2154 a. b. Gesch.

Erkläre hiermit,

daß der gegen Herrn

Anton Schmitt erlassene

Zahlungsbehl wegen

rückständiger Miete auf

meinen Namen beruht.

Heinrich Jülich.

2-3 durchg. Zimmer

mit oder ohne Badest.

im nördl. Stadtteil zu vermieten.

Offert. unter J. 11. 290 an die Geschäftsstelle.

3-4 Zimmerwohnung

sofort zu vermieten.

Reiner Lennartz, Völkstr., Schmittstraße

Unterhaus

4 Zimmer und Küche

sofort zu vermieten.

Beich. Brühl, Markt 21.

2-3 Zimmerwohnung

zu vermieten.

Offert. unter J. 11. 2148 an die Geschäftsstelle.

Abgetöhl. 1. Etage

3 Zimmer und Küche

zum 1. April zu vermieten.

Kurfürststr. 5.

Etage

4 Z., Küche, Dielen,

Bad, Balkon, Heizung,

Warmw., zu vermieten.

Off. u. D. 2150 a. b. Gesch.

2-3 schöne Zimmer

in Mülheim zu vermieten.

An erit. i. d. Gesch. 650.

3 Zimmer-Wohnung

in Brühl zum 15. März

oder 1. April.

Off. u. D. 2151 a. b. Gesch.

3-4 Zimmerwohnung

sofort gesucht.

Offert. unt. J. 11. 2152 an die Geschäftsstelle.

Zigarren

10 Pfg. Qualität kostet

5 und 6 Pfg.

15 Pfg. Qualität kostet

7¹/₂ Pfg.

20 Pfg. Qualität kostet

10 Pfg.

Heltens

gute Raucherquelle

Brühl, Uhlenstraße 129.

Zeug gesucht

Am Montag, d. 8. Febr.,

morgens 11.30 wurde in

Brühl, Mühlentstr. eine

Frau von einem Misch-

wagen angefahren. Un-

genauigen wollen bitte

ihre Adresse angeben nach

Kierberg, Talstr. 16.

Weißes Waren

und andere Gebrauchs-Artikel
außergewöhnlich billig!

Trägerhemd
aus gutem Wäschestoff, mit
großem apertem Feston-
Motiv u. edler Kloppl-
spitze

95 Pl.

Tailenrock

aus Charmeuse, gute
waschbare Qualität, mit
apert gestickt. Maroccan-
Motiv

1 95 Mk.

Nachthemd

aus gebildeten, farbigem
Wäschestoff mit Uni-Be-
satz und Kurbelstich,
moderne Form

1 95 Mk.

Nachthemd

aus gutem Wäschestoff mit
reicher, apert Hemd-
stilkorn und Saumab-
schluß

2 65 Mk.

Hemd hose

aus farb. Wäschestoff
mit breiter Spitzenpasse
Rock dazu passend Mk. 2.65

1 95 Mk.

Schlafanzug aus farb. Batist,
Hose mit, Jede Streublumenmuster, Uni-
Besatz an Kragen und Man-
schetten, vorzähl. Sitz, helle
Farben, alle Größen

3 90 Mk.

Kissenbezug

aus kräftigem Lein, mit
reinem Hohlraum und
Flachstich

78 Pl.

Bettuch

Hausuch mit verstärkter
Mitte, besonders haltbar
und strapazierfähig, Größe
130x240 cm

2 95 Mk.

KORSETTS

Büstenhalter

für starke Damen zum
Schlafen, kräft. Wäschestoff.

75 Pl.

Hüftgürtel

seitlich gebildet, mit Gummi-
seilen, erhöhte Taille, aus
Leinwand, elegant. Jacquard

2 95 Mk.

Korsetlett

für starke Damen zum
Schlafen, uni, solider
Drell, verstärkt. Lein,
2 Paar Halter

3 90 Mk.

Weiss- u. Baumwollwaren

Rohnessel

ca. 78 cm breit, gute Ge-
brauchsware, ...

18 Pl.

Hemdentuch

80 cm breit, unsere bekannten
Spezialqualitäten

22 Pl.

Makotuch

80 cm breit, für elegante Leib-
wäsche

26 Pl.

Bleickkörper

gut, geraute Qualitäten
Meter

32 Pl.

Eine Sonderleistung!

Hemdentuch

ohne Falzappretur,
80 cm breit, grob- und
feinjährig

65 Pl.

Ca. 7500 Meter

Bettuchnessel

extra schwere, unverwundliche
Qualitäten, voll, 160 cm breit,
Meter

78 Pl.

Kretonne für Bettwäsche, bekannt

gute Spezial-Qualitäten,
160 cm breit, ...

48 Pl.

Hausuch

150 cm breit, vollgebleichte
dicke Ware

78 Pl.

Hausuch

mit verstärkter Mitte, hervorragende
Qualität, vollgebleicht, besonders stre-
pazierfähig, 160 cm breit,
Meter

95 Pl.

Ca. 10000 Meter

Wäschebatist

milde Feins, 80 cm breit, in nur
schönen Pastellfarben mit
entzückend. Streublumen-
Mustern

58 Pl.

Süddeutsche

Hemdentuche

80 cm breit, nur hervor-
ragende Edelmarken
Meter 68, 58

48 Pl.

Ca. 10000 Meter

Renforcé, 80 cm breit,
aus nur erstklassigem süd-
deutschem Material, feinste
Ausrüstung, Meter 68, 58, ...

45 Pl.

Rohnessel

erprobte, starkfädige Quali-
täten, 154 cm breit, ...

39 Pl.

Damast-Tischtuch

mit Kunstseide, weiß mit
farbigen Rändern,
120x150 cm groß

1 95 Mk.

Rein-Mako-Damast

130 cm breit, gute Gebrauchs-
qualitäten mit hohem Seiden-
glanz, Blumenmuster, Meter
1.25, Streifenmuster

95 Pl.

Bettuch-Halbleinen

praktische Ware, 160 cm
breit, Meter

95 Pl.

Reines Leinen

für Betttücher, 162 cm breit,
dicke, geschlossene Ware aus
besonders hervorragendem
Material

2 45 Mk.

Bettuchbiber

ca. 150 cm breit, schwere,
mollige Körper-Qualitäten,
Meter

95 Pl.

Eine Sensations-Leistung!

Reinleinen

Handtücher

gezäumt und gebändert, la. Gersten-
korn, mit Atlas-Rand, 60x100 cm,
oder modern. Jacquard-
Muster, 56x100 cm

95 Pl.

Kleider- und Seidenstoffe

Crêpe Romaine reine Wolle,

der solide modische Kleider-
stoff, in einem Riesenfarbsort.
ca. 95 cm 1.95, ca. 75 cm br.

1 25 Mk.

Kleider-Fresco

uni und Rommé, der elegante
Frühjahrsartikel in modernen
Farben

1 65 Mk.

Kleider-Ajourete

das neue Gittergewebe, in
reiner Wolle, für Kleider
und Jumper

1 90 Mk.

Afghalaine reine Wolle

ca. 130 cm breit, der mod. Kleiderstoff
in unseren bewährten Qualitäten
und modernen Farben
Meter 5.25, 4.50, ...

3 90 Mk.

Mille fleurs,

Waskunstseiden-Druck, für
Kleider und Wäsche, in den
beliebten Pastellfarb., Meter

98 Pl.

Wäsche-Chinella

reine Kunstseide, eine edle
Qualität in modern. Wäsche-
farben

1 30 Mk.

Crêpe Marocain

ca. 100 cm breit, reine Kunst-
seide, großes Farben-Sor-
timent

1 75 Mk.

Crêpe Salin

ca. 100 cm breit, reine
Seide, zarte Pastellfarb.
für mod. Blusen

2 75 Mk.

MODEWAREN

Sportl. Kleider-Weste

aus doppeltem Ajourette mit
Knopfverzierung

95 Pl.

Kragen

schön, kleidsame Form,
aus Spitzseide, moderne
Zeichnung

1 25 Mk.

Kleider Passe aus Crêpe-

Georgette mit apertem Woll-
und Seidenstickerei u. reicher
Pisseegarnierung

1 95 Mk.

Ketten-Kragen, neueste Mo-

dellerschneidung, für Frühjahr
u. Sommer, im erst. Modeller
aus feinst. Material hergestellt

2 25 Mk.

Qualitäten
prüfen!

Zuerst zu **Tietz**
Köln

Karitas und Gegenwartsnot

Mannhafte Worte von Kardinal
Bertram-Breslau

Der Pastoralbrief des Fürstbischöfs von Breslau, Kardinal Dr. Bertram, hat die gesamten Probleme der Gegenwartsnot in seine Darlegungen einbezogen. Einzelne Teile daraus verdienen es, über die Grenzen seiner Diözese hinaus Verbreitung zu finden:

In meinem Buche über die katholische Aktion habe ich die Karitas den Engel der katholischen Aktion genannt. Sie sei überall ein wachsender Engel voll Liebe und Hilfsbereitschaft.

Wachsam über die irdische Not der Erwerbslosen, bereit, nach bestem Können denen zu helfen, die Arbeit suchen und keine Arbeit finden; stets bereit Arbeitsgelegenheit zu vermitteln, wo es möglich ist; stets bereit, durch Sammeln von Nahrungsmitteln, Kleidungsstücken oder Geldspenden der allernächsten Not Abhilfe zu bieten von Haus zu Haus oder in gemeinnütziger Veranstaltung; stets bereit, besonders der Kinder, der alten Leute und der Familien sich anzunehmen; aber auch der Not zu gedenken, die die Mittellosen am meisten bedrückt. Es ist die Wohnungsnot. Ihr nach bestem Können Abhilfe zu suchen, ist Aufgabe der öffentlichen Wohlfahrtspflege unter Mithilfe wachsender Karitas.

Solche opfernde Arbeit geleistet aus Bruderkaritas, geleistet selbstlos im Dienste des Guten, ist wahrhaft Engelstun. Höhere Weisheit, höhere Ziele und höhere Kraft erhält diese Arbeit durch ihre enge Verbindung mit dem religiösen Sinne der Pfarrgemeinde. Darum liegt uns besonders die kirchliche Karitas am Herzen. Hat doch die katholische Kirche von den Tagen der Apostel an diese Liebestätigkeit als Pflicht und Kleinod der kirchlichen Leistung betrachtet und geliebt.

Von dieser Erwägung aus erweitert sich unser Bild. Karitas ist nicht nur Hilfe in leidlicher Not, sondern wird zur Hilfe in seelischer Not. Das ergibt sich aus folgender Beobachtung:

Drückende Not wird in den meisten Fällen zu einer seelischen Gefahr. Wie andauernder Wohlstand für viele deshalb verhängnisvoll wird, weil er erschlaffend wirkt, so ist als dunkles Gegenbild drückende Not eine Gefahr, weil sie entmutigt, weil sie verbittert, und weil sie verführt zum Murren gegen Gott und zum Haß gegen Vorgesetzte. Wo diese Verbitterung entsteht, da wird sie von den Männern des Umsturzes geschürt zum Haß gegen die bestehende Ordnung. So wird die materielle Not von den Feinden der Religion immer zu einer Waffe gemacht, indem sie Mißtrauen ausstößt, Verdächtigung stiftet und zu Aufruhr reizt. Daraus erklärt sich der Einfluß des Kapitalismus, der dann über jede verständige Erwägung und kluge Voraussicht sich hinwegsetzt. Diesen Gefahren setzt die Religion ihren Geist der Liebe und sozialen Gesinnung entgegen. Den Armen soll nicht nur Hilfe und formelle Gerechtigkeit zuteil werden, sondern wahre Bruderkaritas soll Besitzende und Arme verbinden. Zeiten der Not sollen zur Belebung der sozialen Verbundenheit führen. Sie sind zugleich der Reifezeit für die Echtheit christlicher Tugend. So ist es katholische Auffassung.

Zeiten der Not sind Zeiten der Prüfung des Glaubens. Glaubst du an die göttliche Vorsehung? Glaubst du, daß Gott auch die Zeit der Not in seinen ewigen Plan aufgenommen hat? Da walten Geheimnisse Gottes in Leitung der Einzelnen, in Leitung der Familien und der Völker.

Zeiten der Not lenken unsere Gedanken auf das Ewige. Niemals wird hierin ein irdisches Paradies entstehen, mögen noch so oft die Agitatoren der Umsturzparteien es versprechen. Stets wird es wahr bleiben, daß der Weg zur glücklichen Ewigkeit der Weg des

Kreuzes ist. Gar manche Familie, der es zu gut gegangen ist, hat im Glend erkennen müssen, daß unser Ziel nicht im irdischen Wohlleben besteht. Da mahnt die Wachsamkeit; sie wird zur Beweiserforschung.

Zeiten der Not sind Ansporn zur echten Bruderkaritas, zu sozialer Verbundenheit. Wie in Krieg und Kampf die Kameradschaft eine engerere wird, zusammengeschnitten durch die gemeinsame Gefahr, so soll die Zeit der Not die Gemeinamkeit stärken und fruchtbar machen. Wie ist die Fürstin der Karitas, St. Elisabeth, und wie ist Schlesiens Patronin, St. Hedwig, an Tugend und seelischer Höhe gewachsen in Zeiten der Not; nicht nur durch Opfer für Notleidende, sondern indem sie selbst die Not mit erlitten und unter eigener Entbehrung den Notleidenden Hilfe brachten. Das ist hoher Gewinn, wenn jemand seine ganze Persönlichkeit in den Dienst der Notleidenden stellt und so die sozialen Unterschiede durch seine eigene Persönlichkeit überbrückt.

Wir wissen, es liegt im Plane Gottes, daß bedrückte Zeiten eine erzehrerische Kraft, einen pädagogischen Wert erhalten sollen. Die Erfahrung bestätigt das. Wie mancher, der eine harte Jugend hatte und dessen Charakter und Kraft eben im Kampfe mit der Not gehärtet ist, ist in seinem späteren Leben Gott dankbar für diese Fügung. Die harte Jugend wurde eine strenge Schule für ihn. Ohne harte Jugend hätte er nicht seine Leistungskraft und Charakterfestigkeit erreicht. So erzählt die Erfahrung vom Leben der Einzelnen; und so berichtet die Geschichte vom Verdegange der Völker. — Ob unser Volk heute für solche Gedanken Verständnis hat? Wenn nicht, dann soll die Wachsamkeit der katholischen Aktion in kluger Weise für solche höhere Gedanken Verständnis werden.

So wollen wir denn nicht vergessen. Das Volk selbst hat es in der Hand, ob auch die Zeiten der Not ihm zuletzt zum Heile gereichen werden. Eine jeder an seiner Stelle seine Pflicht. Suche jeder dem verhängnisvollen Kapitalismus und der nutzlosen Verbitterung entgegenzuwirken. Liebe jeder an seiner Stelle echte christliche, hilfsbereite Liebe, und er sei überzeugt, daß Engel sein Wirken zum Himmel tragen.

Internationale Konferenz zur Behandlung der Weltkrise gefordert

Im London, 26. Febr. In einem Aufruf der von 120 führenden Persönlichkeiten der Kirche, des öffentlichen Lebens, der Finanzwelt, der Wissenschaft und der Literatur, darunter von dem Erzbischof von York unterzeichnet ist, wird die Einberufung einer internationalen Konferenz zur Behandlung der Weltkrise gefordert. Diese Konferenz müsse folgende wichtigen Punkte behandeln: Streichung der Reparationen und Kriegsschulden, Erleichterung der infolge der übermäßigen Rüstkungen unerträglich hohen Besteuerung und Herabsetzung oder Abschaffung der Zollmauern.

Neuer Versuch zur Hebung des 20 Millionen-Goldschazes der „Egypte“

Im Paris, 26. Febr. Die Hebung des 20 Millionen Goldschazes aus dem Bruch des vor 12 Jahren gesunkenen englischen Dampfers „Egypte“ soll im April dieses Jahres noch einmal versucht werden. Bekanntlich arbeitete eine italienische Hebegesellschaft schon drei Jahre daran, diesen Schatz zu erheben. Eine französische und eine englische Gesellschaft stellten ihre Bemühungen nach mehreren Monaten als erfolglos ein und im vergangenen Jahre kosteten sie mehrere Menschenleben, als auf

dem italienischen Hebedampfer „Artiglio“ ein Kessel in die Luft flog. Bei den im April wieder beginnenden Arbeiten wird die „Artiglio II“ wieder die Hauptrolle spielen. Den bisherigen Bemühungen ist es gelungen, sämtliche Decks des Dampfers „Egypte“ auszuheben und sich Eingang in die Stahlkammern zu verschaffen, wo die Goldbarren aufbewahrt sind. Infolge zu weit vorgeschrittener Jahreszeit mußte die Arbeit im vergangenen Jahre unterbrochen werden.

Kirchenaustritt gegen — Bezahlung

Ein badischer Pfarrer teilt dem Badischen Beobachter folgendes Schreiben aus Freiburg, den 10. Januar 1932 mit:

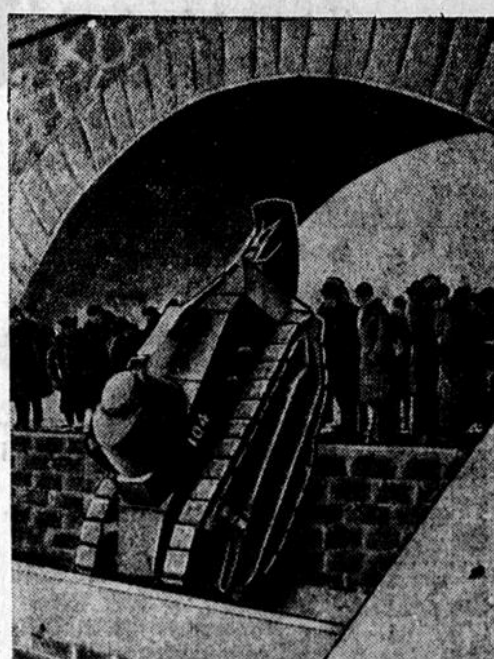
Von unserem Mitglied L. haben wir erfahren, daß Sie am 23. d. M. aus dem Gefängnis entlassen werden, aber nicht mehr in Ihr Zimmer zurück dürfen wegen rückständiger Miete. Unter Vorlage einer bezirksamtlichen Bescheinigung über den vollzogenen Austritt aus der Kirche, sind wir bereit, Ihre Monatsmiete zu begleichen. Mit Gruß

Die proletarische Freiheitsbewegung. Stiebling.

Das Schreiben ist gewiß sehr lehrreich für die Art, wie man ein Freiheitskämpfer wird. Man versteht die Gesetze, kommt ins Gefängnis: dann bezahlt einem die proletarische Bewegung die Monatsmiete für ein Zimmer. In der Tat! So billig hat Zudas seinen Verrat und Meißner nicht verraten!

Deutschlands Kinder in Gefahr

Sparen! Sparen! Das ist das Schlagwort des Tages. Kein vernünftiger Mensch wird in Abrede stellen können, daß hinter dem Schlagwort eine eiserne Notwendigkeit steht. Zu leicht vergißt man, daß ein sehr wichtiger, wenn nicht der bedeutendste Teil unserer Bevölkerung in größter Gefahr ist, den erheblichsten nicht wieder gut zu machenden Schädigungen ausgesetzt zu werden, unsere Kinder! Die hilflosen Kleinen und die Unmündigen, die keine Versammlungen abhalten können und die nicht in der Lage sind, für sich laut zu demonstrieren, werden durch die in den Haushalten der Länder und Kommunen vorgelebten Sparmaßnahmen der sozialen Wohltaten mehr oder minder verlustig gehen. Nach gestern waren alle Menschen davon überzeugt, daß die in den letzten Jahrzehnten mit großer Mühe aufgebauten deutschen Gesundheitsfürsorge von größtem volkswirtschaftlichen Nutzen sei. Auch in den kommunalen Voranschlägen werden die Kosten für die Kindererhaltungsfürsorge schematisch ebenso geführt wie die anderen Positionen. Man glaubt die Übernahme von Heilbaren tuberkulöser Kinder, wobei es sich nach den geltenden Gesetzen vielfach um Pflichtaufgaben handelt, weitgehend ablehnen zu müssen und verjüngt oft die wertvollste Zeit durch lange Verhandlungen. Die Erhaltungsfürsorge mit Entsendung in ein Heim wird als untragbarer Luxus bezeichnet. Glaubt man im Ernst, daß die jetzigen Notzeiten sich gar nicht auf die Volksgesundheit auswirken und gar nur die Erwachsenden treffen und die im frühen Entwicklungsstadium stehenden Kinder verschonen werden? Darf heute ein Kulturvolk wieder zu partianischen Bräuden zurückkehren? Wer wagt im voraus zu bestimmen, ob sich ein zartes Klein- oder Schul-



Wer andere eine Grube gräbt...

Ein japanischer Tank verfolgte in den Straßen Chabins chinesische Soldaten. Die Chinesen flüchteten unter einer Eisenbahnbrücke. Als der Tank ihnen auch hierher folgte, überfiel die Mannschaft eine steil abfallende Wand, und der Tank stürzte ab. Diesen Moment der Ueberraschung nutzten die Chinesen aus: sie überfielen die Besatzung des Tanks und töteten sie.

Kind zum hochwertigen oder unbrauchbaren Mitglied unseres Volkstums auszuwaschen wird? Wie viele große und bedeutende Menschen haben in ihren Schul- und Entwicklungsjahren keinerlei besondere Hoffnungen erweckt u. wieviele Deutschen der Wissenschaft haben bei ausgeprägten, schwachlichem Körper Großtaten für unser Deutschtum geleistet. Erschreckend ist der Einblick in unsere Bevölkerungsstatistik und tief bedauerlich, was schon das Geistes „Volk ohne Raum“ aus unserer Volksmoral und unserem Behauptungswillen als deutsche Nation gemacht hat. Überall muß abgebaut werden: Überall ächzt das Wirtschaftssystem und fällt tragend zusammen. Mühen in diesen Strudel auch alle gesundheitsfürsorglichen Einrichtungen wie Säuglingsfürsorge, Schul- und Kleinkinderfürsorge, Tuberkulose- und Krüppelfürsorge, Heil- und Erhaltungsfürsorge hineingezogen werden? Können die vielen guten und vorbildlichen Heilstätten, Genesungs- und Erhaltungshäuser wirklich nicht von dem unterschiden werden, was als lebensunwerte Ueberproduktion auf diesem Gebiete im letzten Jahrzehnt entstanden ist?

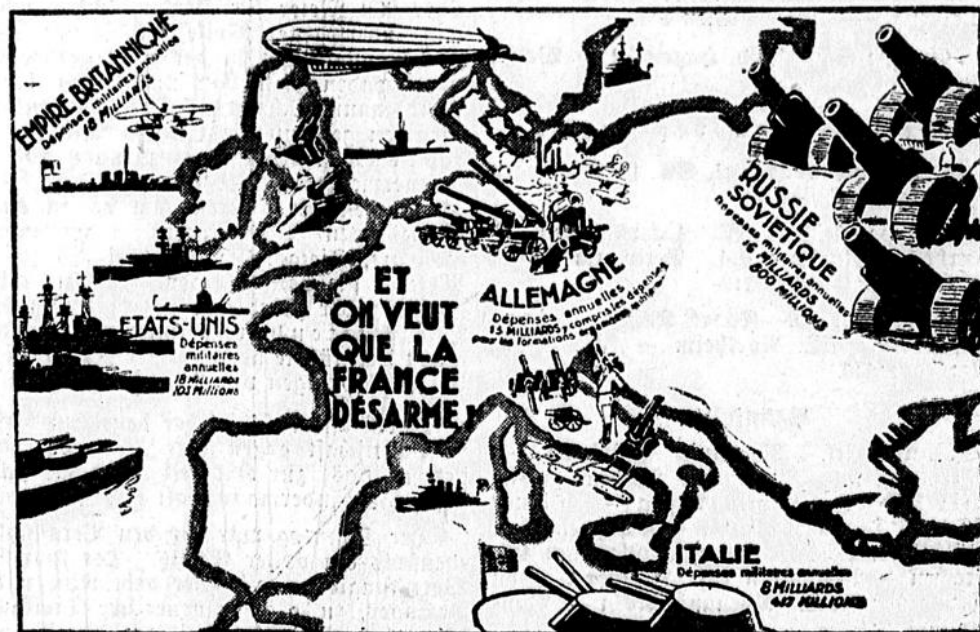
Die Sorge um den gesunden Nachwuchs darf nicht unter dem Druck der augenblicklichen Not aufgegeben, nicht einmal zeitweilig außer acht gelassen werden. Tut auf die Herzen, öffnet die Hände für die unermüdeten Kinder! Auf die Erkenntnis und die Liebe der denkenden und einsichtigen Erwachsenden sind sie angewiesen. Die Zukunft wird die von öffentlicher und freiwillig privater Seite geleistete Hilfe reichlich lohnen. Die abgemagerten Körperchen und die flackernden Augen gekelter Kinder sprechen zu der in Wirtschaftsnöten blind und durch Schlagworte taub gewordenen Menschheit die stumme Mahnung: Wir haben auch ein Recht auf Leben und Gedeihen.



„Wer nicht gehorcht, wird erschossen“

Ein Schnappschuß aus Schanghai, das von japanischen Marinekräften besetzt worden ist: ein Zivilist, der einem Befehl der japanischen Truppen nicht Folge leisten wollte, wird fortgeschleift.

Daß die Japaner auch Zivilpersonen, die sich ihnen entgegenstellen, standrechtlich nach „Kriegsrecht“ erschießen lassen, ist ja in den Berichten aus dem Fernen Osten mehrfach erwähnt worden.



Wie wehrlos!

In der französischen Kammer hat man erneut die Behauptung aufgestellt, daß Deutschland nicht abgerüstet habe, sondern heimlich rüste. In diesem Zusammenhang ist die obige französische Propagandafarbe interessant, die den Aufmarsch einreden soll, als rüsteten alle Länder rings um Frankreich, während dieses völlig schutzlos, inmitten des waffenstarken Europas liege. Die Karte zeigt die Vereinigten Staaten, England, Deutschland, Rußland und Italien schwer gerüstet und in Angriffsstellung gegen Frankreich. Auf dem Gebiet Frank-

reichs ist keine einzige Waffe zu sehen, dagegen stehen die Worte dort: „Und da verlangt man, daß Frankreich abrüste!“ Bemerkenswert ist bei der Kennzeichnung der angeblichen deutschen Angriffsgefahr der Zepplin, die schweren Geschütze und die Flugzeuge. Dabei weiß jeder Franzose sehr genau, daß Deutschland keine schweren Geschütze besitzt, daß es keine Militärfliegerei in Deutschland gibt und daß der einzige Zepplin — wie jeder Ausländer leicht feststellen kann — völlig unbewaffnet ist.

Sportblatt der Brühler Zeitung.

Fußball.

Ergebnisse aus Westdeutschland.

Meisterschaftsspiele.

Verg.-Märk. Bezirk.

1. Entscheidungsspiel. Fortuna Düsseldorf — VfL. Dettmold 1:1.

Gruppe 1. Ratingen 04 — SpV. Beher 2:2. SV. Elberfeld — Germania Kalkenbahn 1:3. FC. Solingen 95 — Germania Elberfeld 1:4.

Gruppe 2. SVg. Barmen — SV. Oberkassel 1:2.

Gruppe 3. Eller 04 — FC. 06 Ohligs 3:1. SV. 04 Düsseldorf — FC. Schwelm (Sa.) 4:1. Lura Barmen — TSV. Düsseldorf 1:2. SV. Lüdinghausen — Schwarz-Weiß Barmen 2:6.

Ruhrbezirk.

Gruppe Bochum-Dortmund. Spfr. Dortmund — TuV. Mengede 2:1. Preußen Bochum — VfL. Hörde 4:2. Schwarz-Weiß Essen — VfL. Spfr. Essen 0:0.

Gruppe Gelsenkirchen. Schalke 04 — Union Gelsenkirchen 1:0. Castrop 11 — Westfalia Herne 3:1.

Westfalen-Bezirk.

Gruppe A. Spfr. Arelfeld — Melbicher SpV. 0:6. Grasschafter SpV. Mors — VfL. Ruhrort 1:5. Duisburg 1900 — Union Arelfeld 1:1. VfL. Bottrop — Hamborn 07 0:0.

Gruppe B. VfL. Speldorf — Duisburger SV. 08 1:1. Duisburg 99 — Homberger SpV. 1:2.

Riederrhein-Bezirk.

Gruppe Ost. SuS. Ahlen — Hammer SpVg. 1:3. VfL. Bielefeld — Teutonia Albstadt 5:1.

Gruppe West. SpVg. Herren — VfL. Osnabrück 4:1. SC. 08 Münster — Borussia Rheine 4:1. Viktoria Recklinghausen — Preußen Münster 1:0. Union Recklinghausen — Westfalia Scherlebeck 1:0.

Rhein-Bezirk.

1. Entscheidungsspiel. Oberstraßen 05-07 — SpVg. Köln-Süd 2:2.

Meisterschaftsspiel. Kölner SC. 99 — SC. M. Gladbach 1:1.

Mittelrhein-Bezirk.

Gruppe Rechts. SC. Horresen — VfL. Neuenhof 1:2. VfL. Engers — SV. Elz 3:2. SC. 09 Oberlahnstein — VfL. Limburg 3:3. SV. Riederlahnstein — FC. Boppard 2:1.

Gruppe Links. Preußen Koblenz — TB. Maßen 3:2. SpVg. Andernach — VfL. Riederbier 1:0. SC. 04 Neuwied — SC. 07 Bad Neuenahr 0:1.

Südwestfalen-Bezirk.

Gruppe Siegerland. SV. Riederfelden — Germania Madersbach 1:2. VfL. Weidenau — Spfr. Siegen 2:1.

Gruppe Sauerland. Hagen 72 — Wetter 10 0:1.

Hessen-Saar-Bezirk.

1. Entscheidungsspiel. SC. 05 Göttingen — Borussia Fulda 0:3.

Gruppe Süd. FC. Odershausen — Kurhessen Marburg 0:4. Germania Fulda — Kurhessen Kassel 1:0.

Gruppe Nord. Sport Kassel — Lura Kassel 1:2. SC. Korbheim — FC. Grob-Almerode 1:0.

Pokalspiele.

Rheinbezirk. Rhemania Bielefeld — Mariadorf 9:0. Alemannia Aachen — Viktoria Aachen 2:1. Rüppertsg. — Kölner SC. 1:5. Dürener SC. 03 — Göttingen 2:0. Mülheimer SV. — Borussia Gladbach 4:1. Frechen — VfL. Köln 1:0. Bonner TB. 60 — Bilsdorf 5:2. Rhemania Köln — Bonner TB. 2:4.

Ruhr-Bezirk. Arminia Warten — Rot-Weiß Reithe 2:2.

Riederrhein-Bezirk. Union Hamborn — SpVg. Oberhausen 2:3.

Fußball in Süddeutschland.

Meisterschafts-Endspiele.

Abteilung Südost: Karlsruher FC. — 1. FC. Pforzheim 3:0. 1. FC. Nürnberg — FC. Rastatt 12:1. Bayern München — 1860 München 3:0. VfL. Stuttgart — SpVg. Fürth 1:0.

Abteilung Nordwest: FC. Frankfurt — VfL. Kiedarau 3:1. SC. Waldhof — FC. Pirmasens 5:1. FC. Saarbrücken — Borussia Worms 1:1.

Pokalspiele.

Bezirk Bayern: VfL. Fürth — Wacker München 3:3. VfL. Würzburg 04 — FC. Nürnberg 0:2. FC. Bayreuth — Teutonia München 0:1. SV. München — TSV. Regensburg 1:4. SC. Ulm — FC. Schweinfurt 1:0.

Bezirk Württemberg-Baden: FC. Feuerbach — Stuttgarter Kickers 2:4. SpVg. Schramberg — VfL. Karlsruhe 5:2. Germania Brühlgen — VfL. Karlsruhe 4:1. Union Bödingen — FC. Birlenfeld 5:1. FC. Freiburg — Spfr. Gillingen 2:1.

Bezirk Rhein-Saar: VfL. Ludwigshafen — Borussia Neunkirchen 1:1. FC. Saar — Spfr. Saarbrücken 3:3. VfL. Mannheim — SpVg. Mundenheim 2:3. Amicitia Birmenheim — SV. 05 Saarbrücken 9:5. 1. FC. Kaiserslautern — Saar Saarbrücken 4:3.

Bezirk Main-Hessen: Olympia Lorch — Rot-Weiß Frankfurt 2:1. FC. Kassel — Kickers Offenbach 2:1. Alemannia Worms — VfL. Neu-Ofenburg 1:2. Union Kiedersrad — 1. FC. Langen 2:0. FC. Hanau 93 — SV. Wiesbaden 2:1.

Handball.

WGB. Handball-Meisterschaft.

Die Vorrundenspiele im westdeutschen Handball waren nun erreicht. Polizei Bochum, Duisburg-Kupferhütte, Hagen 05 und der Rheinbezirksmeister, VfL. 08 Aachen, sind die „letzten Vier“, die nunmehr unter sich den westdeutschen Handballmeister der Kampfzeit 1932 ausspielen müssen.

Auf der Suche nach Olympia-Kandidaten.

Olympiaprüfungswettläufe.

Die Ausscheidungen für die Olympiade in Los Angeles für die deutschen Schwimmer wurden am Sonnabend und Sonntag im Berliner Wellenbad Lünappart von der Berliner Interessengemeinschaft durchgeführt. Zahlreiche Ehrengäste, u. a. Erz. Lenz und viele Zuschauer wohnten der Veranstaltung bei.

Das 100-Meter-Krausschwimmen der Damen gewann Hilke Salbert-Gleiwitz mit 3,3 Sekunden Vorsprung vor der deutschen Meisterin Votte Kotulla-Deuthen. Deutsche-Breslau hatte im 100-Meter-Rückenschwimmen kaum einen ernsthaften Gegner und gewann glatt vor dem Magdeburger Schwimmer. Das Krausschwimmen über 200 Meter für Herren sicherte sich in ganz überlegender Weise der Kölner Deiters, allerdings in der nicht gerade hervorragenden Zeit von 2:21,1 vor seinem Landsmann Schwarz. Das Damenturnspringen gewann die Europameisterin Fr. Jordan-Nürnberg ganz knapp vor der Turnmeisterin Fr. Kapp. Im Brustschwimmen der Herren kam es zu einem interessanten Dreikampf. Wittenberg, Schwarz, Sielitz, die alle drei bis zu 100 Meter gleichauf lagen. Dann führte Schwarz, der allerdings späterhin dem Endspurt Wittenbergs unterlag. Nach dem ersten Teil führte der Berliner Sielitz aber im Kunstspringen vor Esser und Zepage.

Im Wasserballspiel der deutschen Nationalmannschaft gegen eine Berliner Stadtmeisterschaft, das zur Halbzeit noch 2:2 stand, siegte die Ruderer-Mannschaft 4:2.

Der Sonntag war für den Veranstalter ebenfalls ein voller Erfolg. Der sportliche Wert rangierte noch über dem Niveau des Vortages, u. a. der neuerliche Dreikampf Wittenberg-Sielitz-Schwarz, den diesmal Schwarz-Göttingen gewann. Da war aber auch das 400-Meter-Krausschwimmen, das der junge Kölner Deiters klar beherrschte. Der Leipziger Esser wurde zweiter. Der Breslauer Rückenschwimmer Deutsche erreichte genau dieselbe Zeit für die 100-Meterstrecke wie am Vortage.

Weltrekord in Magdeburg und in Stockholm.

Es ist nicht selten, daß Rekorde an einem Tage an zwei verschiedenen Stellen in der gleichen Disziplin aufgestellt werden. In

Zum Abschluß der ersten Etappe gab es vier Spiele. Der Rheinbezirksmeister, VfL. 08 Aachen, hatte beide Punkte nötig, um nicht auszuschneiden. Ihm gelang ein 4:2-Sieg über den Vertreter des Berg-Mark-Bezirks, Polizei Bergisch-Land Kassel 03 spielte gegen Polizei Bochum 6:6 (3:4). Duisburg-Kupferhütte konnte den erwarteten hohen 11:3 (3:1)-Sieg über den Mittelrhein-Meister SV. Mülheim-Mosel buchen und Hagen 05 brachte die Ueberraschung fertig. VfL. Münster-III mit 5:4 (4:2) in Münster zu besiegen.

Schied.

Ergebnisse aus Westdeutschland.

Rheinbezirk. Marienburger HTC. — Kölner SC. 3:2. Blau-Weiß Köln — Marienburger SC. 1:2. Kölner TB. 43 — Rheindorfer SpV. 0:1. Kölner TB. 43 I-II — Mülheimer HTC. 1b (Sa) 1:1. Mülheimer HTC. — Levertusener SC. 5:0. Rot-Weiß Aß. — Post Köln 6:0. Kölner SC. 99 — Schwarz-Rot Köln 5:1.

Mittelrheinbezirk. Grün-Weiß Koblenz 2. Herren — TB. Bad Ems 1. Herren 1:1. Grün-Weiß Koblenz 1. Herren — Universität Bonn 2:0. Grün-Weiß Koblenz 1. Damen — Schwarz-Weiß Köln 5:0. TB. Koblenz — SV. Wittlich 0:3.

Berlin schlägt Leipzig 5:1

Etwa 500 (1) Zuschauer waren zu dem Fußballspiel der Berliner Stadtmeisterschaft gegen Leipzig gekommen. Ein schönes schnelles Spiel, das den Berlinern noch einmal ihr tatsächliches Können abforderte. Die Hauptkämpfe der Berliner Mannschaft war im Sturm Kurt Weiß, in der Hintermannschaft der gute Forwart. Das hohe Ergebnis beweist keineswegs schlechtes Spiel der Leipziger, die in einzelnen Kampfsphären unglaublich wirkten, es beweist nur die übertragende Form der Reichshauptstädter.

Magdeburg unternahm Lisa Kade vom 1. Magdeburger Damen-Schwimmklub einen offiziellen Rekordversuch über 200 Yards Brust. Fr. Kade konnte bis bisherige Weltrekordzeit der jungen Engländerin Wolkenholme von 2:54,8 Minuten auf 2:52,8 Minuten verbessern. Fr. Kades Rekordfreunde hat nur einen Tag gedauert. Zu dieser Zeit lag schon eine schwedische Meldung vor, daß die schwedische Brustschwimmerin Fr. Isberg in Stockholm den Weltrekord im 200-Yards-Brustschwimmen auf 2:51 gestellt hat.

Leichtathletik

Schaumburgs neuer 3000 Meter Rekord.

Unsere Leichtathletik-Elite in der Westfalenhalle.

Das Dortmunder Hallensportfest hatte mit seiner ausgezeichneten Besetzung einen entsprechenden Besuch von 4000 Zuschauern. Diese wurden durch hervorragende sportliche Leistungen unterhalten. Zu einer unerwarteten Rekordleistung schwang sich der westdeutsche und deutsche Meister Schaumburg (Polizei-SV. Oberhausen) auf. Er verbesserte den bisherigen Rekord des Hamburger's Volke über 3000 Meter (8:47,6) auf 8:39,5 Min.

Im Kugelstoßen war Hirschfeld dem Zehnkampfsmeister Sievert klar überlegen. Ebenso stand natürlich „Hirschfelds Schwester Heublein“ auf einer Höhe. Fr. Belpfer hatte mit seiner üblichen, abwartenden Taktik über 1000 Meter wieder Erfolg, als er beim Erörnen der Glocke, also vor der letzten Runde, an dem führenden westdeutschen Meister Lefebvre vorbeisprintete.

Zu einem Hallenspezialisten im Stabhochsprung entwickelte sich der Dortmunder Turner Regener. Er bewältigte 3,70 Meter. Jonath's glatter Sprinterfleg über 50 und 60 Meter vor seinem alten Gegner Könnig entschied den Sprinterdreikampf, da der Charlottenburger nur den 70-Meter-Lauf gewann. Eine gute Vorstellung gab wiederum der Duisburger Buthe-Pfeifer, der Vorgänger Könnig und Wiedemann (Hörde) auf die weiteren Plätze verwies.

Die Ergebnisse:

Sprinterdreikampf (Endergebnis): 1. Jonath-Bochum 4 P., 2. Könnig-Charlotten-

burg 5 P., 3. Butepfeifer, 4. Borchmeier. Hochsprung: 1. Stedemesser-Münster Universität 1,80, 2. Busch-Vitt. Köln 1,75 Meter. 3000-Meter-Lauf: 1. Schaumburg-Polizei Oberhausen 8:39,5 Min. (deutscher Rekord); 2. Lefebvre-Preußen Stettin 8:52 Min.; 3. Wilm-Hammer SpVg. 8:54,3 Min.; 64,30-Meter-Hürdenlauf: 1. Wegener-Schöneberg 8,6 Sek.; 2. Wiedede-Duisburg; 3. Sievert-Gimsbüttel-Hamburg. 1000-Meter-Lauf: 1. Dr. Belpfer-Preußen Stettin 2,23 Min.; 2. Lefebvre-Düsseldorf 99 2:34,2 3. Dahlmann-Hamburg 2:36,7 Min. Stabhoch: 1. Regener-Eintracht Dortmund 3,70 Meter; 2. Born-Polizei Bochum 3,60 Meter. Kugelstoßen Frauen: 1. Grete Heublein-Wuppertal 12,28 Meter; 2. Busch-Köln 11,03 Meter. Kugelstoßen: Hirschfeld-MSV. Wünsdorf 15,30 Meter; 2. Sievert-Gimsbüttel 14,52 Meter.

Venzles neuer Hallenrekord.

Im New Yorker Madison Square Garden konnte der in letzter Zeit stark hervorgetretene amerikanische Läufer G. Venzle erneut einen Hallenrekord aufstellen. Diesmal schaffte er 1500 Meter in 3:53,4 Minuten.

Schluß der SEC-Waldbläuse.

Mit dem 5. Waldblauf wurden die vom SEC. ausgerichteten Wettbewerbe abgeschlossen. Auch im Schluß-Wettbewerbe gelang dem SEC. kein Sieg und mit seinem dritten Plätzen in beiden Abteilungen des Gesamtsergebnisses hat er bewiesen, daß er im letzten Jahre mit seiner Läufertruppe stark zurückgefallen ist. Teutonia wurde Sieger vor dem Polizei SC. in der Hauptgruppe, die Polizisten konnten sich dafür in der „kleinen Klasse“ einen ersten Platz sichern.

Bogensport

Schäfers großer Kampf gegen Weltmeister Perez.

Das „Zürcher Wochenendbore“ hatte als Höhepunkt den Kampf zwischen Weltmeister Young Perez und dem Dortmunder Schäfer im Fliegengewicht aufzuweisen. 4500 Zuschauer belagerten einen großen Kampf zu sehen. Perez lag bis zur fünften Runde bereits nach Punkten klar in Front. Schäfer brillierte hier durch seine ausgezeichnete Deckung, aus der er gefährliche Haken und Uppercuts schlug. Die fünfte Runde konnte Schäfer sogar unentschieden gestalten. Perez hatte aber nach Ablauf der acht Runden den glatten Punktsieg sicher. Beide Vorer erhielten für ihre guten Leistungen starken Beifall.

Ernie Schaaf schlug Young Stribling.

Mit dem jungen „Strib“ ist seit der Niederlage gegen Schmeling im Weltmeisterschaftskampf nicht mehr viel los. Er traf in Chicago über zehn Runden auf den bekannten Ernie Schaaf. Stribling war sehr schlecht trainiert und verlor klar über zehn Runden nach Punkten.

Wintersport.

Schleifische Winterbob-Meisterschaft.

Ohne nennenswerte Unfälle konnte am Sonntag in Schreiberhan die schleifische Winterbob-Meisterschaft abgewickelt werden. Bob „Ingeborg“ vom Oesterreichischen Wintersport-Verband konnte seinen Meistertitel erfolgreich verteidigen. Die Ergebnisse waren: 1. Bob „Ingeborg“ (Oesterreichischer Wintersport-Verband) Führer und Bremser Gebirger Kastenberger. Gesamtzeiten: 2:48. 2. Bob „Laußhub II“ (Bobclub Krummhübel). 3. Bob „Lotte“ (Bobclub Schreiberhan).

Radsport.

Walter (Köln) Schweizer Amateur-Wintermeister.

Der in Köln wohnende Rennfahrer Walter beteiligte sich an der Schweizer Wintermeisterschaft für Herrenfahrer. Walter fuhr im Endlauf gegen die beiden Baseler Mitkonkurrenten Müller und Fischer ein taktisch kluges Rennen und ließ diese klar hinter sich, womit er den Wintermeistertitel ausgesprochen erhielt.

Tennis.

Betty Nuthall geschlagen.

In der Vorrundenspiele des Dameneinzels bei den Tennismeisterschaften von Verona, die in Hamilton ausgespielt wurden, unterlag die englische Meisterin, Betty Nuthall 6:4, 5:7, 6:2 gegen Sarah Palfrey.

des Damenein
aften von Ver
espielt wurden
eistecin. Bett
Sarah Walfen

Sie war ein aufgewecktes, heines Ding von vier Jahren, als ihre Mutter sie mit Zwillingesbrüdern beschenkte. Sie lebte auf noch einer Zeit ihre Vorkinderchen leben.

"Gunter, Walter H. 1933-1934
 "Gunter, Walter H. 1934-1935
 "Gunter, Walter H. 1935-1936
 "Gunter, Walter H. 1936-1937
 "Gunter, Walter H. 1937-1938
 "Gunter, Walter H. 1938-1939
 "Gunter, Walter H. 1939-1940
 "Gunter, Walter H. 1940-1941
 "Gunter, Walter H. 1941-1942
 "Gunter, Walter H. 1942-1943
 "Gunter, Walter H. 1943-1944
 "Gunter, Walter H. 1944-1945
 "Gunter, Walter H. 1945-1946
 "Gunter, Walter H. 1946-1947
 "Gunter, Walter H. 1947-1948
 "Gunter, Walter H. 1948-1949
 "Gunter, Walter H. 1949-1950
 "Gunter, Walter H. 1950-1951
 "Gunter, Walter H. 1951-1952
 "Gunter, Walter H. 1952-1953
 "Gunter, Walter H. 1953-1954
 "Gunter, Walter H. 1954-1955
 "Gunter, Walter H. 1955-1956
 "Gunter, Walter H. 1956-1957
 "Gunter, Walter H. 1957-1958
 "Gunter, Walter H. 1958-1959
 "Gunter, Walter H. 1959-1960
 "Gunter, Walter H. 1960-1961
 "Gunter, Walter H. 1961-1962
 "Gunter, Walter H. 1962-1963
 "Gunter, Walter H. 1963-1964
 "Gunter, Walter H. 1964-1965
 "Gunter, Walter H. 1965-1966
 "Gunter, Walter H. 1966-1967
 "Gunter, Walter H. 1967-1968
 "Gunter, Walter H. 1968-1969
 "Gunter, Walter H. 1969-1970
 "Gunter, Walter H. 1970-1971
 "Gunter, Walter H. 1971-1972
 "Gunter, Walter H. 1972-1973
 "Gunter, Walter H. 1973-1974
 "Gunter, Walter H. 1974-1975
 "Gunter, Walter H. 1975-1976
 "Gunter, Walter H. 1976-1977
 "Gunter, Walter H. 1977-1978
 "Gunter, Walter H. 1978-1979
 "Gunter, Walter H. 1979-1980
 "Gunter, Walter H. 1980-1981
 "Gunter, Walter H. 1981-1982
 "Gunter, Walter H. 1982-1983
 "Gunter, Walter H. 1983-1984
 "Gunter, Walter H. 1984-1985
 "Gunter, Walter H. 1985-1986
 "Gunter, Walter H. 1986-1987
 "Gunter, Walter H. 1987-1988
 "Gunter, Walter H. 1988-1989
 "Gunter, Walter H. 1989-1990
 "Gunter, Walter H. 1990-1991
 "Gunter, Walter H. 1991-1992
 "Gunter, Walter H. 1992-1993
 "Gunter, Walter H. 1993-1994
 "Gunter, Walter H. 1994-1995
 "Gunter, Walter H. 1995-1996
 "Gunter, Walter H. 1996-1997
 "Gunter, Walter H. 1997-1998
 "Gunter, Walter H. 1998-1999
 "Gunter, Walter H. 1999-2000
 "Gunter, Walter H. 2000-2001
 "Gunter, Walter H. 2001-2002
 "Gunter, Walter H. 2002-2003
 "Gunter, Walter H. 2003-2004
 "Gunter, Walter H. 2004-2005
 "Gunter, Walter H. 2005-2006
 "Gunter, Walter H. 2006-2007
 "Gunter, Walter H. 2007-2008
 "Gunter, Walter H. 2008-2009
 "Gunter, Walter H. 2009-2010
 "Gunter, Walter H. 2010-2011
 "Gunter, Walter H. 2011-2012
 "Gunter, Walter H. 2012-2013
 "Gunter, Walter H. 2013-2014
 "Gunter, Walter H. 2014-2015
 "Gunter, Walter H. 2015-2016
 "Gunter, Walter H. 2016-2017
 "Gunter, Walter H. 2017-2018
 "Gunter, Walter H. 2018-2019
 "Gunter, Walter H. 2019-2020
 "Gunter, Walter H. 2020-2021
 "Gunter, Walter H. 2021-2022
 "Gunter, Walter H. 2022-2023
 "Gunter, Walter H. 2023-2024
 "Gunter, Walter H. 2024-2025
 "Gunter, Walter H. 2025-2026
 "Gunter, Walter H. 2026-2027
 "Gunter, Walter H. 2027-2028
 "Gunter, Walter H. 2028-2029
 "Gunter, Walter H. 2029-2030
 "Gunter, Walter H. 2030-2031
 "Gunter, Walter H. 2031-2032
 "Gunter, Walter H. 2032-2033
 "Gunter, Walter H. 2033-2034
 "Gunter, Walter H. 2034-2035
 "Gunter, Walter H. 2035-2036
 "Gunter, Walter H. 2036-2037
 "Gunter, Walter H. 2037-2038
 "Gunter, Walter H. 2038-2039
 "Gunter, Walter H. 2039-2040
 "Gunter, Walter H. 2040-2041
 "Gunter, Walter H. 2041-2042
 "Gunter, Walter H. 2042-2043
 "Gunter, Walter H. 2043-2044
 "Gunter, Walter H. 2044-2045
 "Gunter, Walter H. 2045-2046
 "Gunter, Walter H. 2046-2047
 "Gunter, Walter H. 2047-2048
 "Gunter, Walter H. 2048-2049
 "Gunter, Walter H. 2049-2050
 "Gunter, Walter H. 2050-2051
 "Gunter, Walter H. 2051-2052
 "Gunter, Walter H. 2052-2053
 "Gunter, Walter H. 2053-2054
 "Gunter, Walter H. 2054-2055
 "Gunter, Walter H. 2055-2056
 "Gunter, Walter H. 2056-2057
 "Gunter, Walter H. 2057-2058
 "Gunter, Walter H. 2058-2059
 "Gunter, Walter H. 2059-2060
 "Gunter, Walter H. 2060-2061
 "Gunter, Walter H. 2061-2062
 "Gunter, Walter H. 2062-2063
 "Gunter, Walter H. 2063-2064
 "Gunter, Walter H. 2064-2065
 "Gunter, Walter H. 2065-2066
 "Gunter, Walter H. 2066-2067
 "Gunter, Walter H. 2067-2068
 "Gunter, Walter H. 2068-2069
 "Gunter, Walter H. 2069-2070
 "Gunter, Walter H. 2070-2071
 "Gunter, Walter H. 2071-2072
 "Gunter, Walter H. 2072-2073
 "Gunter, Walter H. 2073-2074
 "Gunter, Walter H. 2074-2075
 "Gunter, Walter H. 2075-2076
 "Gunter, Walter H. 2076-2077
 "Gunter, Walter H. 2077-2078
 "Gunter, Walter H. 2078-2079
 "Gunter, Walter H. 2079-2080
 "Gunter, Walter H. 2080-2081
 "Gunter, Walter H. 2081-2082
 "Gunter, Walter H. 2082-2083
 "Gunter, Walter H. 2083-2084
 "Gunter, Walter H. 2084-2085
 "Gunter, Walter H. 2085-2086
 "Gunter, Walter H. 2086-2087
 "Gunter, Walter H. 2087-2088
 "Gunter, Walter H. 2088-2089
 "Gunter, Walter H. 2089-2090
 "Gunter, Walter H. 2090-2091
 "Gunter, Walter H. 2091-2092
 "Gunter, Walter H. 2092-2093
 "Gunter, Walter H. 2093-2094
 "Gunter, Walter H. 2094-2095
 "Gunter, Walter H. 2095-2096
 "Gunter, Walter H. 2096-2097
 "Gunter, Walter H. 2097-2098
 "Gunter, Walter H. 2098-2099
 "Gunter, Walter H. 2099-2100
 "Gunter, Walter H. 2100-2101
 "Gunter, Walter H. 2101-2102
 "Gunter, Walter H. 2102-2103
 "Gunter, Walter H. 2103-2104
 "Gunter, Walter H. 2104-2105
 "Gunter, Walter H. 2105-2106
 "Gunter, Walter H. 2106-2107
 "Gunter, Walter H. 2107-2108
 "Gunter, Walter H. 2108-2109
 "Gunter, Walter H. 2109-2110
 "Gunter, Walter H. 2110-2111
 "Gunter, Walter H. 2111-2112
 "Gunter, Walter H. 2112-2113
 "Gunter, Walter H. 2113-2114
 "Gunter, Walter H. 2114-2115
 "Gunter, Walter H. 2115-2116
 "Gunter, Walter H. 2116-2117
 "Gunter, Walter H. 2117-2118
 "Gunter, Walter H. 2118-2119
 "Gunter, Walter H. 2119-2120
 "Gunter, Walter H. 2120-2121
 "Gunter, Walter H. 2121-2122
 "Gunter, Walter H. 2122-2123
 "Gunter, Walter H. 2123-2124
 "Gunter, Walter H. 2124-2125
 "Gunter, Walter H. 2125-2126
 "Gunter, Walter H. 2126-2127
 "Gunter, Walter H. 2127-2128

ЗНАМЕНА

dieser Stunde ihr ganzes Streben, ihr ganzes Leben! der
Ruhm, der Ganz des Lebens verfaßt in dieser Stunde in der

keine eigene Empfindung, seinen eigenen Schmerz überwand,

Maacht ihres Schmerzes, wie die Sonne in düftere Nebelwol-
len untertaucht.

Ein Gedank' hing in ihrem Deyen immer. Die Sehnung hing sie wieder, die Sehnung wollte sie nicht wieder verlassen, nicht wieder verlieren, die Sehnung, das Entzungen, die, einzig stehende, grüne Dole in der daren Stille des Lebens, auf welche die Sonne des Ruhms, die glänzende Sonne in mittellos niederbrannte, daß alle Janten, eben Arme des Jergens, der Seele verborgen. Ein Schoner durchstrich sie, wenn sie auf die Leben in der großen Nacht zurückblieb. Entzungen grünte sie von allen Seiten entgegen, — Entzungen in der Nacht, welche nur den göttlichen Gedanken der Menschen dienen mußte, — Entzungen in der Seele, welche durch die Mater nach dem kleinen Reichthum entweicht wurde, — Entzungen in ihrem Jeyen, — Entzungen, das von Menschen nicht verstanden wurde, — Entzungen in der Freundschaft, die laßend den höchsten Berrath begeben konnte... Entzungen überall, wohin sie blühte.

„Du, der Deimant, mochte sie die Krone, den Frieden nicht finden, in der Deimant, die sie nie mit der glühenden Welt da draußen hätte verstanden sollen. Die Deimant war ihr Zeit und ewiges Streben. Etwas taugte sie, weshalb, für wen sie arbeitete, für wen sie sorgte und sich bemühte. Das Vana der Deimant war der Strömung, bei der niemals hätte verlassen sollen. Woher der Mann hinausstreben über die Grenzen der Deimant, mochte er sich das Leben anstrengen, sie fühle in dieser Stunde, daß das Leben zu schwach war, daß dem Welke Geringe gegeben waren, daß das Reiches Kraft nicht hinreichte, um den Kampf mit der rauhen, häßlichen Bitterkeit anzunehmen.

„Du, daß ihr Vater noch lebe! Daß sie doch an fernem Bergen, in seinen Armen Schutz vor der Welt, vor dem Leben finden könnte!

„Sie werden jetzt einige Zeit hier bleiben, Minnie?“ unterbrach Alfred ihr Sinnen.

„Ich habe genug gesehen von der Welt — ich würde auch ohne des Vaters Tod zurückgekehrt sein.“
 „Er würde Sie mit Freuden begrüßt haben — aber jetzt...“
 „Baldals fahren Sie nicht fort?“
 „Der Bruder wird sich bald verheiraten... ob Sie sich noch wohl in dem Hause Ihres Bruders finden werden? Nicht um seine Frau sind Sie ganz anders gestellt als Sie.“
 „Es ist mein Elternhaus!“
 „Es war Ihr Elternhaus.“
 „Ich verheirathe Sie nicht.“
 „Der Mann grünet sich ein eigenes Haus — durch seine Tüchtigkeit, seine Arbeit. Die Frau beßigt nicht ein eigenes Haus, sie beßigt nur ihre Familie — die Familie der Eltern über die des Vaters. Nur durch die erbt sie ein Haus“,

erworbene Milde ernt.
 „So steht die Frau heimatlos in der Welt da?“
 „Wenn sie keine Eltern, keine Familie besitzt ...“
 „Ich bin dennoch nicht heimatlos“, rief sie stolz aus. „Das
 heist — und sie wies nach dem aufstrebenden Schloß Meun-
 bagen —, ist meines Vaters, meiner Mutter Haus — das
 dort ist meine Heimat! Noch habe ich sie nicht verloren.“
 „Sie haben sie verloren, seit Sie das Haus Ihrer Eltern
 verlassen, um Ihr Leben auf anderen Grundstücken aufzu-
 bauen ...“
 „Nein, ich bin nicht heimatlos! Sie denn die Welt
 so gramlos gegen uns Frauen, daß sie uns alles mißgönnt,
 was sie den Männern im reichsten Maße gönnt?“
 „Solche halbesagen ohne Heimat, ohne Familie, ohne Krali, uns ein-
 mal in Freiheit und Selbstständigkeit zu wählen, zu er-
 werben?“
 „Denn Siehe ist ein welt schöneres, selbständigeres Glück
 als das von der Mutter, das durch die Ehe das Glück des
 Mannes zu sein.“

„Ich fenne Muzen fangte e3 auf, um feine Lippen audte zu fommern. Schon flidte fe ign an. Sie famb feim fchweren, fchweren und fette fommern an famb.“

Der züngeln rauchte buch das Tor auf den Hof. Hundebellen — am Steiner erlöschten das blaße, verweinte Gesicht der Frau Meertens, rante ritz den züngelnd auf und sprang hinaus. In der Dunkelheit stand die hohe, kräftige Gestalt ihres Bruders, hinter ihm eine schwaarzgekleidete, jugendliche Frauengestalt — seine Braut, bald die Gattin des Gatten, des Heirathsboten, des Mannes!

Das Begräbniß war vorüber. Im dem alten Erbegräb-
niß vom Menschen stand der Sarg, welcher dem begrab-
nen Leib des Verstorbenen barg, ausließ den anderen
Särgen der frühern Vorfahrer, der Söhne und Töchter, Frauen
und Töchterinnen und der Mithelieber des alten Begräbniß-
tes, von dem der Vorfall des Verstorbenen das Schloß er-
worben hatte. Eine lange Reihe von Särgen — eine lange
Reihe von erloschenen Leben, im Staub gerissener Leiber:
Im Herrenhaus herrschte tiefe Stille. Die Zimmerleute, die
Bauernleute, welche zum Begräbniß gekommen, waren mit

„Du mußt wieder zu uns kommen, Minnie“, sagte sie beim Abschied zu ihrer „Auntie“ welche wollte da hier in dem erkrankten Rensselaers? Und die arme Barbara hat wirklich jetzt eine treue Freundin nötig. Du wirst wohl auch gemerkt haben, wie es zwischen ihr und Herrn von Gyllenham kam?“

„Nun, denke dir, plötzlich ist Herr von Gyllenham verschwunden!“

„Verschwunden? Wie soll ich dir das verstehen?“

„Barbara spricht nicht darüber, aber es muß zum Glück zwischen ihnen gekommen sein. Gyllenham ist dann vom Berin abgereist, niemand weiß, wohin. Und es stellt sich heraus, daß er finanziell vollkommen ruiniert ist. Ist die überaus traurig, sehr ein gerader Mensch! Er hat freilich sehr geliebt — nichts mehr ihm zu tun — da konnte es denn nicht ausbleiben. Er sollte wohl auf Barbars großes Verlangen, und als er sich getraut hat, würde er seinen Abschied. Er

arme Mensch.“
 Marie erwiderte nichts, fummte schwermüthig ihre Augen in die Ferne. Ein verlorenes Leben — was würde das Ende sein?
 „Wie kann es ja eigentlich ganz recht sein“, fragte die reiseliche Frau von Droste fort, „daß aus der Verbindung Stilleffens mit Maria nichts geworden ist — darf doch nun mein armer Jüngling wieder hoffen.“
 „Wie meinst du? Maria —?“
 „Daß du es nicht bemerke? Er ist sicherlich verheiratet in unsere Abzucht.“
 Der Wirtin's Auge stand die schmerzliche Thräne des blonden Bruno und ein glänzendes Fräulein unmittelbar ihre Lippen, wenn sie sich an seiner Seite die folge, hohe Verlobung Maria's dachte.

zu Bergen — das Leben liegt noch vor dir.“
 949. Das Leben! Sie blinnte stumm, als habe sie mit dem Leben für immer abgeschlossen. War ein heimatliches Glück jenseitig, wo sie Mühe und Frieden finden konnte.
 Sie lebte in das Haus zurück, zu ihrer Mutter, die in trübem Schweigen in dem verwaisten Zimmer des verstorbenen Vaters saß. Alfred Rehnert hatte sich soeben verabschiedet. Erst, bei seiner Heiserkeit Bemerkungen, stand am Fenster und blickte ernt auf den Hof hinaus, als wenn das gewöhnliche Treiben des Betseldes sich abspielte. Die Knechte schritten die Stiege an die Kutsche, um auf das Feld zu fahren. Einige Magde gingen mit Eimern in den Kuchhof und lachten den übergegangenen Knechten mit breitem Grinsen zu. Der Kuchtrout spornte die Knechte mit hochem Hock zur Eile an. Die Frühlingsbesiedlung war noch nicht zurück, in der letzten Zeit war wenig geschieden. Die Knechte embleten mürrisch, dann traten sie die Stiege aus, und die Kutsche fuhr fort. Der Kuchtrout warf das Gesicht aus dem dunklen Vorhang. Der Kuchtrout warf

Sie trug ein Seeblatt mit Kaffee und Telfern und legte es auf den Tisch.

(Streichung folgt).

Ein Ionendauer-Baumwollpapier

Episoden aus einem Dichterleben von Emil Hammer

(Maddrud verboten)

„Nehmen —?“ wiederholte er höflich, „war nichts bei der Meinung, verhandelt und der Gottesfeger auf diesen Bäumen gehen. Ihm wiederum nichts an, verhandelt. Der Gottesfeger gehört der Erbschöcker Baum und das sind ich.“

Sofort wieder lächelte himmelvoll, „Wollt daß der Vater der höchsten Dame mit dem guten Bergel. Eine Wirt, ein Blut — und doch so ungeschick im Denken und Empfinden. Bisher bedürftigsten den der Gedanke, „wenn du die doch besten Formel“, doch seitdem Blut kam jetzt auch in Bedingung.

„Wach! Du mußt so viel Raum wegen der Dand voll Doh!“
meinte er beschämt, „sage Er mir, was Sie falsch und berrühmend“
Er ließ sich nieder
„Was, mußt du will Er auch noch?“ sagte der ergrimmte Doctor,
dass, „wo hat Er seine Reitere, wo kein Betrug?“ Meint er
vielleicht, mit mit diesen Hebräer, „imputieren“ zu wollen er
Ich finde das alle Besonnenheit. Beim Tag freuten und bei
kein und noch? Sühner und Sünde fähig, wenn nicht noch
Schlimmeres!“

Der Der Dorn hatte keine schadenstunne das Dorn. Der hatte nicht
sich eine ausgiebige Vorliebe für gebrauchte Schläger am Spieße-
stein er auch bis dato Feins gehalten. Der lachte in keine Fäulnis-
und hatte noch lichte, helllichte fand sich doch ein Mitleid — oder
ein sonstiges adreßiertes Schicksal? Der, daß er als Begegnung
für seine Lebensstellung aufzuweisen vermochte, — aber nicht
von alledem! Dagegen fiel ihm das große Bild Schwarzrot an
der Fäulnis, das ihm die Dornstacheln als Begegnung gegeben
dieses erregte auch Mele den Born des Dornstacheligen. Das Un-
terste endlich sich unter Dornen und Dornen.

„Woher schreibst du das auch schon?“ Er hob das betrüffende Glied Hört in die Höhe und maßte es genau, und noch beyn ihm mehren Dorte?

„Nur! Denn, dir wird ich die Beschreibung einfallen!“

„Nun! Was! Gedacht nur man zu Ende.“

„Nun hab' ich die Gedachte hatt!“ sagte er gornia, „wie langsam soll das Rechen noch dauern? Aberdies dante Er Gott für kein geinandes, braves Kind, für keinen blühenden Wohlstand, der einem sich unmittelbar zu sein thut und lasse Er keine Flegelgeier!“

Der Dorfvorsteher war jwarlos über die Reden, dann sprach

Der Brief fand kein Echo und keine wenige Klagenblide äußerte
beizand. Sieh der alte, häßliche Gemeindevorstand und Dorpfürst
an der Stelle seines gefestigten Vorposten.
„Stroh, hier der Mensch ist kein Mensch!“ lautete es im un-
beistandenen Ton. „Der Mensch ist im Menschenstand der Gabe
ob. Ich habe den Ton, dem Menschen beifügen, gebildet, sollte
ichon vorher und Sie auch noch gegen die obigeitliche Schöpfung

„Mit der Milene einer betäubigten Majestät entfernte sich der Dittschelhofe.“

Das Licht und Schatten liegen nicht beisammen. Der Herr Doktor hätte nicht der warmen bestelle Menschenfreund sein müssen, der er war, wenn er nicht auch aus dieser peinlichen Situation dieses zu ziehen gewußt hätte. Das Souffleusen seines Lebens war, so viel als möglich, seinen Mitmenschen beizubringen und der Gewinn aus diesem Sonntag sollte der schönen Dame zu gut kommen. Unter dem Einfluß fernbildiger Gedanken hatte sich seine Miß-

firmenmäßig gelegt und gemischt, schwebende e-machen den ansehnlichen
geren Begleiter her. Der alte, mürrische-Dorfpöbel hat sich nicht
bietet an der Seite des Verrentanten, um dessen einseitigen Mundstücker
huld zu verschöndern. Zu keiner Verrentnehmung vertheilt sich dieie
sich ruhig, nur misst es ihm, daß der Verrentant die Redewitz hat
ke, die vielen vertheilten Gänge der ihnen in den Strichen. Wohl
reuths begrenzenden Leute, die doch nur ihm, dem pflichterfüllten
ter des (vielleicht gellen) Sonnen, auch für sich in Widerspruch zu nehm
men und zu denken, als sei es so gang und gäbe.

[illegible]

„Was um der?“, fragte er den Botschaften an.
„Der Herrscher hat ein betrübendes, schmerzreiches Aussehen
auf seiner Kat beim Gehen betreffen und selbst es gar nicht
merkend. Der Herrscher hat seinetwegen die ihm dankbare
Gefühle und seinen eigenen Gefühle.“
„Gut, bring ihn den Botschaften!“
„Was verdrößt mit der Eide, Herr Herrscher?“ Der Botschaften
hatte keine Antwort auf die Eide und warde sich mit respektvollen
Botschaften an seinen verehrten Herrn.
Der Herrscher war, launig mit den Augen zuwinkend, noch

„Nun, was hast Du noch da, warum liegst Du den Menschenleuten
nicht ein Strohl?“ fragte der Beamte höflich.
Der Mann stand da und richtete sich nicht, der Gesichtswinkel wie ein
Lächeln auf ihn und mit vergewissungsvollen Blicken maß er sein
Gegensitz.
„Der Mann hier ist mein Menschenfreund!“
Es kam ganz heiter und trocken und seiner Seele davon.
„Ja er und sein Gemüth von Recht über verurteilt geworden!“
Dann mit der erfindenden Stimme ihn an. Der Mann hier ist ein
Dann mit der erfindenden Stimme ihn an. Der Mann hier ist ein

Der Hofsatz wollte sich eiligst von bannen und nachdem er gesehen hatte, daß sich ihm kein feindlicher Blick entgegenstellte, ging er in die Stadt.

400 **Sabbie Maffette-Isolotto.**
Roc 400 Südwest war die Insel Maffia von Scirifer Rand V.
den Mittern des Sonnenaufgangs als kahlen, felsiges Gestein unter be-
schlingung des benachbarten Rumpfes gegen die ungläubigen Abenteurer
herüber, weshalb die dortigen Seemanns auch Maffette genannt ge-
nannt wurden. Im Anfang des 18. Jahrhunderts war der Ort
miffert des Obersten Maffette Maffette de Maffette, ein feingebildeter,

[illegible]